

Kriegsostern

Von Michael Haupt

Wie sich in harten Schicksalsschlägen erst der Glaube eines Menschen bewährt, so war der Krieg seit Beginn der Geschichte für die Völker die große Probe, Verleumdung oder Läuterung, in der sich erst der Glaube bewiesen mußte. Im diesjährigen Osterfesten wählten die großen Soldaten aller Zeiten. Noch niemals hat ein wahrer Glaube Völker, Armeen und Soldaten so weit gebracht, wie im diesjährigen Osterfesten. Das auch heute noch in der höchsten deutschen Ordensritter deutsche Art und Kultur nach Osten. Den Niederländern war in ihrem Unabhängigkeitskampf der Lutherchoral die wahre „heilige Burg“, und auf dem Schlachtfeld von Leuthen dankte Friedrichs kleine Schaar dem Helfer der Schlachten. Andere Feldherren huldigten der Vorführung über dem Abtalarbären. Wallenstein betonte die Sterne, und schließlich nicht die unbedeutende, bevor er eine Schlacht begann. Aber auch in diesen Gewohnheiten verrät sich nur jener Zweifel, der auch das Unbegreifliche als bereifend sucht und glauben möchte.

Große und edle Soldaten werden immer gläubig sein. Wo hatten mutige Menschen, die die Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick nach einem Sinn, woher würde ein Volk die Kräfte schöpfen, um eine ihm aufzugesungene Entscheidung anzunehmen und zu bestehen? Auch der Glaube an den göttlichen Urgrund der Menschheit und Weltgeschichte ist eine Waffe, und schließlich nicht die unbedeutende, und wäre es auch nur die innere Überzeugung, daß Soldaten sterben, Helden fallen, gläubige Völker aber unsterblich sind.

Mit solchen Gedanken darf Großdeutschland im tiefen Vertrauen auf das göttliche Gelingen im Osterfesten und auf seine heilige Wehrkraft die Kriegsostern 1940 begehen. Für funktionelle Betrachtungen ist weder Zeit noch Raum. Gemeinnütziger Abwehrkampf und patriotischer Kampf verfließen in der Osterzeit in einen letzten Sinn des Lebens, des Kampfes und des Todes gemeinlich zu erfüllen. Ueber Religionen heute zu streiten, wäre unglückliche Kräfteverteilung. Die letzte Vorstellung von dem Ewigigen wird stets unheimlicher. Das einzelne Mensch bleibt. Wer aber aus eigener Kraft sich über anorganische und organisierte Gewalt in dieser Zeit nicht erheben kann, dem mag das Goethe-Wort zur Stille dienen:

„Es gibt nur zwei wahre Religionen, die eine, die das Heilige, das in uns und um uns wohnt, ganz formlos, die andere, die es in der ideellen Form anerkennt und anbietet. Alles, was dazwischenliegt, ist Sogen."

Was aber ist in dieser Kriegszeit gebilligter als Vaterland, Deutschland, Heimat — Dreifaltigkeit und doch stolzer Einfalt, der jeden verpflichtet und jeden mahnt, daß der Gott, der die Osterlilien segnet, auch Eisen für Schwerter machen lieh.

Auf den Tälern Bergen laucht in diesem Ostermorgen der alte Sonne dem Glorianten aus dem Tale nach. Er fühlt das Gloriantenflut harter denn sonst. Der Nebelhaue hinter dem Weltall blüht zu den Punkten hinüber und weh, daß die deutsche Heimat in ihrem Schutze steht. Der Nordseefischer beugt auf die Bänke und sieht in Gedanken die Zeit, da die Meere frei sein werden. Im Osten laucht der vollstehende Siedler über befreites Land und segnet mit den Osterlilien die harte und große Zeit. Jeder von uns aber hant in dieser Morgenstunde seinen geheimen Osterglauben nach, um Herz und Arm für den letzten Einsatz zu stärken. Jeder von uns hat wie Faust irgendeine und irgendeine schon einmal den erlösenden Osterchoral vernommen und mit der Welt seinen Frieden geschlossen. Aber die Osterlilien von 1940 haben Soldatenstimme, hart, einladend und liebesam, als wären sie die vaterländischen Choral des gläubigen Sängers von deutscher Seele, des alten Ernst Moritz Arndt:

Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
Deutscher Glaube ohne Spott,
Deutscher Herz und deutscher Stahl
Sind vier Belien allzumal."

Wann führt Churchill seine unbesiegbare Some Fleet vor?

Berlin, 22. März.

Der Londoner Nachrichten dienst, der am Donnerstag mit unverbesserlicher Schärfe freigelegt hatte, daß ausstehenden Journalisten durch die deutschen Behörden der Witzigkeit betrogen worden war, die von der britischen Luftwaffe „schwer beschädigten“ militärischen Anlagen auf der Insel Sylt zu beichtigen — woraus die Möglichkeit der englischen Behauptung hergeleitet wurde — sah sich am Karfreitag vor der peinlichen Aufgabe, seinen Lesern schonend beizubringen, daß nun eine solche Festigung dennoch stattgefunden hat.

Galla

meistert das Schicksal

Während der Fahrt fragte er ob sie bei ihm noch eine Tasse Kaffee trinken wollten. Als sie aber beide ablehnten, wurde er schweigsam.
Vor Lissa saß sie allein. Die beiden aus und verabschiedeten sich von Christians. „Ich bleibe diese Nacht bei meiner Freundin“, erklärte Gella.
„Wollen wir uns noch einen Kaffee lassen?“ fragte Lissa, als sie in ihrem Zimmer waren. Sie wollte, sie wurde ohnehin nicht schlafen können.
Gella streckte die Arme aus und gähnte. „Das ist eine unvernünftige, aber gute Idee. Ich werde trotzdem schlafen können. Dieses „heißt“ hat mich mehr angeheitert, als wenn ich acht Stunden geschlafen hätte. Einen solchen Schlaf, wie heute, habe ich nicht noch einmal erlebt.“

„Warum sagst du Christians nicht endlich die Wahrheit?“
„Ausgeschlossen!“ rief Gella. „Ganz ausgeschlossen!“

„Glaubte ich die Schwestern. Wie du meinst. Aber du kannst doch unmöglich in Berlin diese Rolle lange durchzuführen. Es sei denn, du vertriebst dich in deine vier Wände. Ebenfalls zufällig wie Rudolf hätte ich zum Beispiel auch Georg heute treffen können. Und was dann, liebe Gella?“

Gella antwortete nicht gleich. So oft sie an Georg dachte, war ihr Herz bedrückt. „Frage er denn überhaupt noch nach mir?“

„Ob er nach dir fragt? Aber Gella!“ Lissa wollte noch sagen, daß sich im Grunde alle Gespräche zwischen ihr und Georg um Gella drehten; da aber Gella schenkte ihr gleichgültig war, ließ Lissa sie nur: „Du denkst mit dir nicht nett gegen Georg.“

„Ich weiß es“, gab Gella zu, „aber ich kann nicht anders. Meinem Leben geht es nicht.“

„Vielleicht kannst du es, wenn du das hier gelesen hast.“ Sie gab ihr einen Brief von Georg. „Er kam heute mit der Abendpost. Ich wollte ihn dir nicht vor dem Rest geben.“

Gella nahm schweigend den Brief.
„Ich möchte mich jetzt gern hinlegen“, meinte sie nach einer Weile.

„Nimm dir deinen Kaffee mit“, sagte Lissa. „Ich sehe mich noch ein Weilechen auf dem Balkon. Es ist eine so warme Nacht.“

„Gute Nacht Lissa!“, sagte Gella leise. „Wir unterhalten uns morgen, ja? Sei nicht traurig. Rudolf ist ein so dummer Junge.“

Lissa Augen schwammen in Tränen. „Ich glaube, ich kann es nicht mehr länger mit ansehen, ich werde mit ihm sprechen.“ Gute Nacht Gella.

Am Rest, beim Schein der kleinen Nachtlampe, las Gella Georgs Brief. Es waren nur wenige Zeilen. „Lissa vertritt mich, sie hält ihr Versprechen, liebe Sel-

Selbstverständlich wird auf die Träbsereien des Vortages mit keinem Wort Bezug genommen. Man hofft wohl auf die Vergesslichkeit der Zuhörer. Im übrigen wird der Bericht über die Festigung ironisiert, weil — nur von amerikanischen Journalisten im allgemeinen — die Rede gewesen sei und man nicht gewagt habe, ihre Namen zu nennen.

Wirklich ein überzeugendes Argument. Herr Churchill. Dem Mann kann jedoch geholfen werden. Man möge in London zur Kenntnis nehmen, daß neben anderen Vertretern nichtfeindlicher und neutraler Staaten die Berliner Nordpost, die drei großen amerikanischen Nachrichtenbüros, Associated-Press, United Press und AP, sowie der „New York Times“ anwesend waren und Gelegenheit hatten, die „riesigen Erfolge“ des sechsstündigen Angriffs zu sehen. Wir sind wirklich gespannt, wie sich nun London aus der abermaligen Blamage herausziehen wird. Man hat es wirklich nicht leicht, wenn man lügen soll und die bösen Nazis sich das Unbegreifliche nicht gefallen lassen wollen.

Dürfen wir uns im übrigen die beschriebene Frage erlauben, welchen neutralen Journalisten Herr Churchill unmittelbar nach dem deutschen Angriff auf Scapa Flow die unverfälschte und von seiner deutschen Bombe getroffene Some Fleet vorgeführt hat? Sie ist doch völlig unbedeutend, oder ...?

Buchstäblich ins Wasser gefallen

Wie der britische Luftangriff an den Abwehrwaffen der Insel Sylt zusammenbrach

Am 21. März (PK.).

Wieder einmal haben die Engländer eine Schlacht verloren. Nach dem erfolgreichen Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf Scapa Flow war ein Gegenangriff feindlicher Flugzeuge zu erwarten. Es konnte uns daher nicht überraschen, als in der Nacht zum Mittwo-

ch englische Bomber die Insel Sylt angriffen. Wir haben mehrere den Ereignissen mit Ruhe entgegengesehen. Die Insel ist gut geschützt und auf die erfolgreiche Abwehr durch unsere Flak und Küstenartillerie konnten wir uns verlassen.

Es ist fernerhin klar, daß über der Insel Sylt, nur hier und da ziehen ein paar helle Wolken, und über der Nordsee steht eine graue Wolkendecke. Der Mond scheint heute besonders hell und läßt alles auf der Insel in einem blauen Licht erscheinen. Von fernem Plakfeuer aufmerksam gemacht, sind wir ins Freie getreten. Es läßt eine heftige Explosion die Wohnbaracken erschauern. Leise flirren die Scheiben. Das muß eine Bombenexplosion gewesen sein. Also der Ton aus dem Süden.

Aus allen Baracken flüchten nun auch die Kameraden heraus. Aufmerksamer werden die Augen den weichen Strahlen der Scheinwerfer. Doch kein Flugzeug ist zu sehen, nur von ganz fern hören wir Motorengetöse, ab und zu fallen ein paar Plakschiffe. Jetzt ertönt neues starkes Motorengetöse. Dann erbebt wieder der Boden durch Explosion. Ungefähr stellen wir die Richtung fest und kommen zu der Überzeugung, daß die bisher gefallenen Bomben keine militärischen Anlagen getroffen haben können.

Jetzt ist in unserer Nähe deutlich Motorengetöse vernnehmbar. Doch die Flugzeuge müssen sehr hoch sein. Aber schon haben die Scheinwerfer eines von ihnen. Wie es sich auch dreht und wendet, sie lassen es nicht wieder los. Im Gegenteil, immer mehr kommen von allen Seiten hinzu und bieten so der Flak ein sicheres Ziel.

Und nun ergiebt sich auch ein wahrer Feuerregen über das Flugzeug.

Es versucht, sich in die Wolkendecke über der See zu retten. Da sehen die ersten Schiffe der schweren Flak ein und finden deutlich aus dem wilden Gefäß der leichten Flak herauszuheben. Rings um das Flugzeug freieren die Granaten. Gerade will es in die Wolkendecke verschwinden — da plagen unmittelbar neben dem Flugzeug noch ein paar Schiffe. Wir sehen, wie es sich wendet, dann ist es unteren Wänden verschwunden. Und schon wieder haben die Scheinwerfer nicht weit von uns ein neues Flugzeug ausgemacht. Das Flugzeug ist jetzt nicht mehr sehr hoch. Kaum ist es von einem Scheinwerfer erfaßt, da befindet es sich auch schon in einem ganzen Strahlenbündel. Wieder schießt es von allen Seiten. Auch der Flakstand unmittelbar hinter uns kommt diesmal ins Gefecht. Dann mißt sich die Küstenartillerie ein. Es ist ein ungeheures Getöse. Der Wind trägt Pulvergeruch zu uns herüber. Das Flugzeug muß von den gut sitzenden Schiffen völlig durchsieht sein. Es fängt an zu brennen, neigt sich nach vornüber und trübelt nun funkenförmig langsam ins Wasser.

Das war der von der britischen Propaganda mit so großem Stimmengewand verurteilte „Gegenangriff“, der die Abwehrwaffen der Insel Sylt zusammenbrach. Kein Schaden wurde angerichtet, außer dem Treffer in ein Haus. Kein einziges militärisches Ziel wurde getroffen. Der Bombenangriff fiel — buchstäblich — ins Wasser.

Hans E. Seidat

Der russisch-finnische Friedensvertrag ratifiziert

Ministerpräsident und Außenkommissar Molotow tauchte am Mittwoch im Kreml mit den finnischen Außenminister Väinö Linna und Außenminister A. Rönkä zusammen, um den russisch-finnischen Friedensvertrag zu ratifizieren.

La, sie sagt auch, daß es Dir gut geht. Warum kann ich mich nicht einmal selbst davon überzeugen? Soll ich warten, bis wir uns einmal zufällig in Berlin treffen? Ich hätte so gern einige Dinge mit Dir besprochen, die Dich gewiß sehr interessieren würden, und die vielleicht schon in Kürze manches Vergangene in einem anderen Licht erscheinen lassen. Oder hast Du alle Zeit und Lust, Dir abzugeben? Alle? Das würde mich sehr freuen. Du hast so manche nette, vernünftige, aber auch sehr feine, aber nicht aufdringliche, aber wenn Du Dich einmal eines Abends aus der alten vergangenheit erinnern solltest — für diesen Fall will ich Dir meine Telefonnummer und Adresse geben. Ich habe eine nette kleine Wohnung in Schmargendorf.

Gella folgte dem Brief langsam auf. Nicht einen einzigen Wortwurf machte er ihr. Ob er aber den Schwindel mit dem Paganis vertrieben würde? Georg war immer großzügig gewesen, viel großzügiger als Jürgen beispielsweise. Jürgen, wie lange lag das schon zurück ...

Sie nahm den Brief und las ihn. Dann mußte sie an Lissa denken, die auf dem Balkon lag und meinte: „Aber auch Gella ließen plötzlich die Tränen übers Gesicht. Schnell löschte sie die kleine Lampe.“

Als Gella am Montagmorgen mit Christians kam, begrüßte er sie sehr kühl, beinahe schon unfreundlich.

„Ich habe versucht, Sie heute vormittag telefonisch zu erreichen, ich wollte ein paar Stunden arbeiten, aber Sie waren leider nicht zu Hause.“

„Sie hatten mich am Sonntagabend für Montagmorgen bestellt“, antwortete Gella kurz, während sie sich an die Maschine setzte.

Gemisch, aber es wäre doch ratsam, wenn Sie bei Ihrer Kritik hinterlassen wollten, wo man Sie erreichen kann.“

„Ich will in Zukunft gern daran denken.“

Er begann seine Wanderung durch das Zimmer. Gella sah an der Maschine und wartete auf den ersten Satz. Als er dann endlich begann, waren es nur zwei Worte, die er sprach.

Gella hatte das G schon angeschlagen. Sie setzte lächelnd ab. „Danke, ja.“

„Kann ich die letzte Seite einmal sehen?“ fragte Christians. Sie reichte ihm das Blatt. Langsam las er es durch.

„Ganz recht“, murmelte er. „Wir sind gerade bei den Anecdoten, die Sie damals in München ausgefragt haben.“

Er begann, zu diktieren und setzte mit großem Tempo ein.

Gegen Abend klingelte das Telefon. Einmal, zweimal, dreimal. Christians nahm den Hörer nicht ab. Gella wurde nervös.

„Das Telefon. Herr Christians!“
„Soll ich ausbleiben?“
Er diktierte weiter. Nach zehn Minuten klingelte es wieder. Rührend sah er den Hörer von der Gabel. „Christians!“ schrie er ärgerlich.

Glückwünsche des Führers

zum 40-jährigen Jubiläum Generaloberst von Brauchitsch

Berlin, 22. März.
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, zu seinem 40-jährigen Jubiläum folgendes Glückwunschkommuniqué gerichtet: „Anlässlich des 40-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem Sie in die Armee eintraten, gedente ich Ihrer und Ihrer für das Heer geleisteten Dienste auf das herzlichste.“

Außerdem hat der Führer dem Oberbefehlshaber des Heeres sein Bild in silbernen Rahmen mit einer herzlich gehaltenen Widmung überreichen lassen.

„Sarmlose Fische“ greifen U-Boot an

Berlin, 22. März.

Ein Bericht der „Times“ vom 12. März 1940 behauptet, daß das Wachen des „harmlosen Fische“ (Fischerei) durch die Heerfahrt nicht gelautet wird. Der Bericht trägt die Überschrift: „Fische bekämpfen U-Boote.“ Nach der Rückkehr in den Heimathafen hat ein Mitglied der Besatzung eines Fischerbootes, das zusammen mit einem anderen Boot fischte, folgende Aussage gemacht:

„Wir waren beim Fischen und hatten unser Boot ausgelegt. Plötzlich hörte jemand: „U-Boot!“ und unsere Artilleristen zählten auf ihrer Kanone. Der Kapitän gab den Befehl, das ausgebreitete Ranngetat loszumachen, um besser manövrieren zu können. Während dies geschah, war die Kanone fertig, und wir eröffneten das Feuer. Das Fischeboot hat das andere Fischerboot.“

Der Bericht hat die Fische in der einbrechenden Dunkelheit ab, so daß keineswegs mit Sicherheit festgestellt, ob überhaupt ein U-Boot zur Stelle war. Das Verhalten der Fischer, die, ohne auch nur angehalten zu sein, sofort zum Angriff schritten, ist ein weiterer Beleg dafür, daß die Bemerkung der Sarmlose Fische und Fischerabreue dem Angriff dient und daß die Kapitane und die von der Admiralität an Bord geschickten Artilleristen den Befehl haben, einem prienrichtlichen Vorgehen von U-Booten durch Angriff auszuweichen.

Amsterdam, 22. März.
Einer Dava-Meldung aus London zufolge ist der in Fleetwood beheimatete Fischerkutter „Lombard“ nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff gesunken. Nur ein Mitglied der zwölfköpfigen Besatzung sei gerettet worden.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Glückwünsche des Führers

zum 40-jährigen Jubiläum Generaloberst von Brauchitsch

Berlin, 22. März.
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, zu seinem 40-jährigen Jubiläum folgendes Glückwunschkommuniqué gerichtet: „Anlässlich des 40-jährigen Wiederkehr des Tages, an dem Sie in die Armee eintraten, gedente ich Ihrer und Ihrer für das Heer geleisteten Dienste auf das herzlichste.“

Außerdem hat der Führer dem Oberbefehlshaber des Heeres sein Bild in silbernen Rahmen mit einer herzlich gehaltenen Widmung überreichen lassen.

„Sarmlose Fische“ greifen U-Boot an

Berlin, 22. März.

Ein Bericht der „Times“ vom 12. März 1940 behauptet, daß das Wachen des „harmlosen Fische“ (Fischerei) durch die Heerfahrt nicht gelautet wird. Der Bericht trägt die Überschrift: „Fische bekämpfen U-Boote.“ Nach der Rückkehr in den Heimathafen hat ein Mitglied der Besatzung eines Fischerbootes, das zusammen mit einem anderen Boot fischte, folgende Aussage gemacht:

„Wir waren beim Fischen und hatten unser Boot ausgelegt. Plötzlich hörte jemand: „U-Boot!“ und unsere Artilleristen zählten auf ihrer Kanone. Der Kapitän gab den Befehl, das ausgebreitete Ranngetat loszumachen, um besser manövrieren zu können. Während dies geschah, war die Kanone fertig, und wir eröffneten das Feuer. Das Fischeboot hat das andere Fischerboot.“

Der Bericht hat die Fische in der einbrechenden Dunkelheit ab, so daß keineswegs mit Sicherheit festgestellt, ob überhaupt ein U-Boot zur Stelle war. Das Verhalten der Fischer, die, ohne auch nur angehalten zu sein, sofort zum Angriff schritten, ist ein weiterer Beleg dafür, daß die Bemerkung der Sarmlose Fische und Fischerabreue dem Angriff dient und daß die Kapitane und die von der Admiralität an Bord geschickten Artilleristen den Befehl haben, einem prienrichtlichen Vorgehen von U-Booten durch Angriff auszuweichen.

Amsterdam, 22. März.
Einer Dava-Meldung aus London zufolge ist der in Fleetwood beheimatete Fischerkutter „Lombard“ nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Schiff gesunken. Nur ein Mitglied der zwölfköpfigen Besatzung sei gerettet worden.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Amsterdam, 22. März.
Die beiden dänischen Dampfer „Bothal“ (2126 BRT.) und „Rising“ (1153 BRT.) sind am Mittwoch morgen nach einer Londoner Meldung gesunken. Es wird befürchtet, daß 30 Menschenleben verloren sind.

Liebe Freunde!

12

Am Osterfelde.

Der Vater . . .

Schon Sonabend mittag, kaum geküßkückt habend,
 schließt er's Kontordörren und macht Feierabend.
 Zu früher Stund' kommt er nach Haus,
 zieht an der Tür die Schuhe aus,
 steigt aus dem Rod ins Lüfterjächchen
 und kriegt vor Freude rote Wächchen,
 diemeil er an die Ruhe denkt,
 die ihm das Osterfest nun schenkt.
 Genüßlich kößt er die Zigarre,
 bezieht den Sessel mit Gelnarre
 und kliebt nun für die Feiertage
 in dieser sehr bequemen Lage,
 zum Essen nur sich mal erhebend
 und abends sich zur Ruh' begebend.
 Zufrieden trägt er seine Glieder
 dann Dienstag zum Kontordörren wieder!

und die Mutter . . .

Am Osterhauspuk sich erlabend,
macht sie sehr spät erst Feuerabend.
Dann streckt den Faden und die Nanne
sie erst mal in die Babenwanne
und schließlich in die reinen Betten.
Dann muß das Auchenblech sie fetten
und einen Osterfuchen baden,
und zwischen all dem Tun und Placen
farbt für der Kinder Osterfeier
sie heimlich noch die Osterker,
die sie dann in die Netzer heft,
die in der Wohnung rings verstreut.

t floßen blaumeißen herbei, pickten ihm die Körner
der flachen Hand und floßen dann auf einen nahen
Bühl. Schließlicß wagten es auch einige Buch-
weiden und endlich fand sich auch ein Eichen-
baum und holte sich zur Erde gefallene Broden.
Ich werde die Thiergatte einmal nachmachen, ob er
eder da zu, vielleicht kommen Sie auch dann machen
einen gemeinsamen Spaziergang durch den schönen
müßigen Garten.
Liebe Reizte wünscht allen Freunden
drücken
Eko.

Sie spielt dann noch ein bißchen Schneider,
flüßt und verhängt die Kinderkleider,
macht ihrem Mann das Bad zurecht
und ist zum Abschluß Stiefelknecht.
Am Oftertage kocht und brät sie,
im Dienst des Hauses geht und steht sie,
und wenn das Fest vorbei ist — dann
singt Mütter's Dienst von vorne an!

Bedoch die Kinder!

Vom Ernst des Lebens wenig fühlend
und froh drum alle Glieder rührend,
erfüllen sie des Hauses Ruhe
mit Arch und kniebigem Gethue,
das Vater hörend muß verbuchen;
besonders, wenn sie Eier suchen.
Nebst, auch das gehört zum Feste,
sagt Mutter ihm, und 's ist das beste,
man läßt sie in den Ferien laufen!
Schon sieht mit Lagen und mit Schnaufen
man heide durch den Garten jagen
und gleich durch mit andern Blagen
den Ditzelerthaus betrachten
(da früher wir's nicht anders machten,
schau'n lachend wir durch die Gärten).
Und weiter lauft mit frohen Mienen
das kleine Volk in Frühlingssonne
und frischer Luft herum mit Bönne,
demiess es gänzlich unbeschwert
von allem, was die Freude stört
und so im Ganzen gelten läßt
das Leben als . . . ein einzig Fest!



nische Natur, ausgestattet mit Tatkraft, Ausdauer, Mut und Weisheit. Diese Eigenschaften, die sich in einer streng solidarischen inneren Haltung zeigen, werden ergänzt durch fachliche Schulung von der Wiege auf bis zu ausgedehnten Studienreisen nach zahlreichen europäischen und außereuropäischen Ländern. So entwickelte sich Knepper bald vom Verlagsbuchmann zum Wirtschaftler und Wirtschaftsführer. Als solchen zeichnet ihn nicht nur äußeres, angelerntes Wesen, sondern auch inneres Wissen und tiefes Verständnis um die Dinge, die er zu entscheiden hat, aus. Es ist daher kein Wunder, daß auch andere Unternehmen und vor allem die Spitzenverbände des Ruhrgebiets sich die besonderen Fähigkeiten Kneppers zunutze machen durch seine Berufung in ihren Aufsichtsrat oder Vorstand. So sehen wir Knepper mitarbeiten beim Rheinisch-Westfälischen Kohlenbund, beim Reichskohlenrat, beim Verabverein, wie auch in den sonstigen Gremien der Ruhrwirtschaft.

Knepper war kein Mann des Kompromisses. In den Jahren der innen- und außenpolitischen Zerrungen ging er den als richtig erkannten Weg mit eiserner Folgerichtigkeit zu Ende und scheute keinen Kampf. Er fühlte sich stets als verantwortlicher Staatsrat für seine vielen tausend Bergamänner und hat sich gerade aus dieser inneren Verantwortungsollen Verbundenheit heraus auch niemals geschämt, wenn es ihm mußte, Einsatze zu verlangen. Als Mann der Tat und des Kampfes und gleichzeitig hervorragender Kenner des Wirtschaftslebens und der lange Jahre dem Vaterland drohenden Gefahren, hat er sich auch frühzeitig zum Nationalsozialismus bekannt. Auf der gleichen Ebene liegt seine Ernennung zum Führer der Wirtschaftsguppe Bergbau 1934, die den ersten und verantwortungsvollsten Kampf um die Freiheit und Verantwortung der Bergarbeiter in den größeren Aufgaben und noch schwererer Verantwortung verpflichtete. Seitdem hat Knepper mehr als sechs Jahre für den Ruhrbergbau und die deutsche Wirtschaft gearbeitet und gekämpft. In seinem Zeugnissen an der Schwelle des achten Jahres für seine Leistungen und hofft, daß Kneppers Willen und Erfahrungen dem Vaterlande noch lange zur Verfügung stehen werden.



Bergwerksdirektor Dr.-Ing. h. c. Knepper 70 Jahre alt

Am amteien Dtertag, am 25. März, feiert Bergwerksdirektor Dr. Ang. h. c. Anepner seinen 70. Geburtstag. Er blickt auf ein Leben voller Arbeit, Kampf und Erfolg zurück. Neben den Kestern, die er im Huhnerbadu viele Jahre inne hat, war er vorübergehend auch Leiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Badu Gruppe Steinföhlerbergbau. Mehr Erfolg in seinem Beruf kann jemand erringen, der als vierzehnjähriger Junge wie Anepner zum Bittling, um Bergmann zu werden. Der Lebensweg Anepners ist ein Beweis dafür, daß im Huhnerbadu der kommende Führer im Gegesatz zu England nicht der Sohn reicher Eltern sein muß, sondern daß auch der namenlose Bergmann, wie der Soldat, den Marschallnamen trägt.

Sicherlich hat sich Heinrich Gultav Knepper, als er 1884 zur ersten Schicht antrat, nicht träumen lassen, was bereitwillig aus ihm wurde. Aber ebenso sicher ist, daß er von Anfang an wurde er Sauer und beludete zugewandt hat. Frühzeitig wurde er Oberflasse der Bommern Bergwerke. Mit dem Steigerposten in der Zeche geht er wieder zum Rütt und arbeitet unermüdet. Bald wird man auf seine besondere Bergrung. 1899 ist er Revier-

steiger bei MoIn-Neuesen, 1900 darauf Obersteiger auf der Seche Steingrub, 1900 Betriebsführer auf Julius Schilling, 1902 Direktor der Sechen Bruchgrube, Bienenbachstalt und Luise Tiefbau, 1905 Betriebsdirektor der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Gütten AG, vier durch er 1910 Veramersdirektor, und der Bergbauabteilung und Mitglied der Bergakademie Stahlberg AG, 1926 der Gründung der Vereinigung der dazu gehörigen übernahm Ansepper die umfangreichsten des Reviers Bergbaubetriebs, die in den Vorstand der Vereinigung Stahlberg AG, berufen. Nach der Auflösung der Vereinigte Stahlwerke AG, als deren Bergwerksbeiz auf der Gelsenkirchener Veramers AG, aufnahm Ansepper, wurde die Leitung und der Vorstand dieser Gesellschaft dem Veramersdirektor Ansepper übertragen. Ansepper hat die Bergakademie Clausthal hin in den Rang seiner Verdienste um die bergbauwissenschaftliche Wirde eines Dr.-Ing. h. c. berufen. 1934 wird Ansepper zum Führer des deutschen einsteinförderbergaus und darüber hinaus des gesamten deutschen Bergbaus berufen.

Solcher Aufstieg hat Eigenschaften zur Voraus-
setzung, wie sie Knepper in hohem Maße aufzuweisen
hat. Er ist von früh an eine ausgeprochene Kämpfe-

**Drei Wochen Arbeit für einige einzige
Erstaufführung — Bühnenbilder entstehen**

[illegible]

Ueber manchen der Vorgänge, die sich im Bochumer Theater hinter dem Vorhang und hinter den Kulissen abspielen, ohne daß der Zuschauer, der nur die fertige

überzeugend erweisen zu lassen. So-
wird, wird auf der Bühne (rechts unten) gleich st
licht aber
Aufführung sieht, überhaupt ahnt, was sich im Bühn
hause alles abspielt, ist schon berichtet worden. Rei
der künstlerischen Gesamtleitung und den Schauspiel

reifen, und quadratmeterweise aufzuhängen. Es ist ganz echt aus.

des, selten etwas erfährt. Und doch trägt ihrer
und Leistung — selbst vom kleinsten Punkte aus
nur, dand — mit bei zu dem Gesamtstand der Wertun

NEUE FILME IN BOCHUM



Heli Finkenzeller

Drei schöne Frauen in der erfolgreichen Filmoperette „Der Opernball“



Marte Harell



Luise Stranzinger

Ein Film um den Walzerkönig



Paul Hörbiger und Gretl Theimer in dem Film: „Der letzte Walzer“

„Hamsterkönig“ Ludwig Schmitz



L. Schmitz u. Jupp Hussels in der Filmposse: „Weltrekord im Seitensprung“

Kleine Filmpost

Ristoria von Ballast wurde jetzt von der Babaria-Filmkunst für den Film „Der Herr im Haus“, mit dessen Aufnahmen unter der Spielleitung von A. J. Rippel Anfang April in Prag begonnen wird, verpflichtet.

„Einmal Napoleon“ heißt „Der Herr im Haus“. Der unter der Regie von Heinz Helbig in Prag entstandene neue Babaria-Film mit Hans Moser, Maria N. Dergast und Eleana erhält jetzt den endgültigen Titel „Der Herr im Haus“.

Gusti Huber und Gretel Weiser spielen die weiblichen Hauptrollen in dem neuen Ufa-Film „Jugend siegt“. Die männlichen Hauptrollen spielen Ralph Arthur Roberts und Wolf Albach-Rettig. Die Regie führt Milo Harbich.

„Viktor, der Koma“ wird bei dem Tobis-Film „Zwei in einer“ zu dem die Vorarbeiten im Gange sind, die Regie übernehmen.



Gustav Diehl

La Jana



Harald Paulsen

Fritz Kampers

Zeichnungen: Trautschold - Tobis

Bochumer Filmschau

Ufa-Touffelle: „Opernball“

Ein ungewöhnlicher Aufgänger dieser Filmoperette voraus. Die Ufa-Touffelle hat sich für die Ufa-Filmoperette „Opernball“ entschieden. Die Ufa-Touffelle hat sich für die Ufa-Filmoperette „Opernball“ entschieden. Die Ufa-Touffelle hat sich für die Ufa-Filmoperette „Opernball“ entschieden.

Lichtburg: „Stern von Rio“

Die Tragik weht es den Zuschauer des neuesten Films der Lichtburg, daß das Leben der schönen, jungen Frau, die Millionen erntet, als ein tragisches Schicksal endet. Die Tragik weht es den Zuschauer des neuesten Films der Lichtburg, daß das Leben der schönen, jungen Frau, die Millionen erntet, als ein tragisches Schicksal endet.

Capitol: „Unsterblicher Walzer“

Sobiel Filme es über und um den Wiener Walzer gegeben hat, kaum einer bisher hat sich die Mühe gemacht, die Geschichte des Unsterblichen Walzers in der Ufa-Filmoperette „Unsterblicher Walzer“ zu erzählen. Die Ufa-Filmoperette „Unsterblicher Walzer“ erzählt die Geschichte des Unsterblichen Walzers in der Ufa-Filmoperette „Unsterblicher Walzer“.

Dr. Josef Schwermann

Apollo: „Weltrekord im Seitensprung“

Das lustige Zweiteilchen Ludvig Schmitz und Jupp Hussels, das nach verschiedenen erfolgreichen Kurzfilmen mit einer größeren Aufgabe betraut worden ist, gibt die beste Gewähr dafür, daß auch diese Komödie der menschlichen Irrungen und Widrigkeiten im großen Stil ein Erfolg sein wird. Die Ufa-Filmoperette „Weltrekord im Seitensprung“ erzählt die Geschichte des Unsterblichen Walzers in der Ufa-Filmoperette „Unsterblicher Walzer“.

Gloria: „Roman eines Arztes“

Ein innerlich gebildeter und pädagogischer Film, der allen Anprüfungen an eine geistig unterhaltende Unterhaltung genügt. In großen markanten Strichen zeichnet die Ufa-Filmoperette „Roman eines Arztes“ die Geschichte des Unsterblichen Walzers in der Ufa-Filmoperette „Unsterblicher Walzer“.

Lichtspielhaus: „Ein Mann auf Abwegen“

Das dieser laubere inszenierte Film an romantischen Abenteuer bietet, die der Draufgänger Perry, alias Hans Albert, mit einer schönen und ergrabenen Frau erlebt, das kann man nicht schilfern, das muß man gesehen haben. Die Ufa-Filmoperette „Ein Mann auf Abwegen“ erzählt die Geschichte des Unsterblichen Walzers in der Ufa-Filmoperette „Unsterblicher Walzer“.

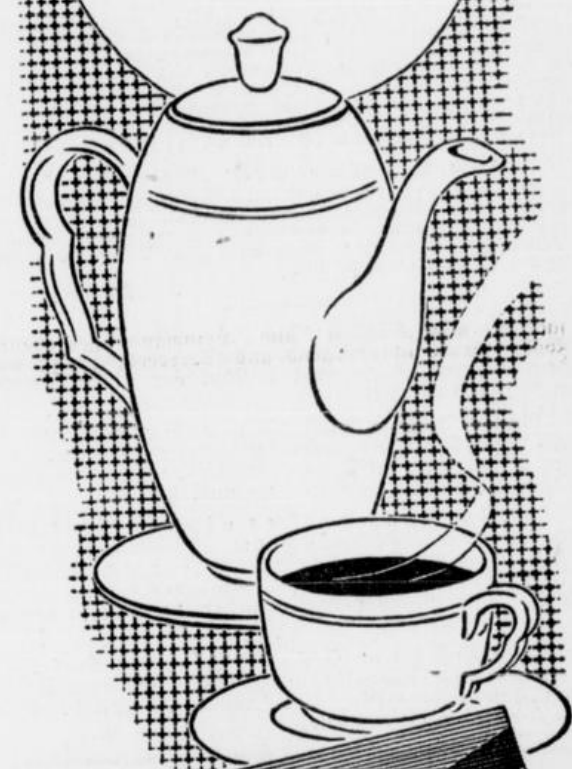
West-Film: „Das Lied der Wüste“

Romanart und Abenteuer, eine beschwingte, rauschdurchglänzte Atmosphäre, die grandiose, einfarbigsteilvolle Kulisse der Wüste und Menschen, die um die höchsten Güter des Lebens ringen: Das alles zusammengekommen ergibt einen Film, der das Publikum in seinen Bann zieht. Die Ufa-Filmoperette „Das Lied der Wüste“ erzählt die Geschichte des Unsterblichen Walzers in der Ufa-Filmoperette „Unsterblicher Walzer“.

Odeon-Scala: „Kongo-Expreß“

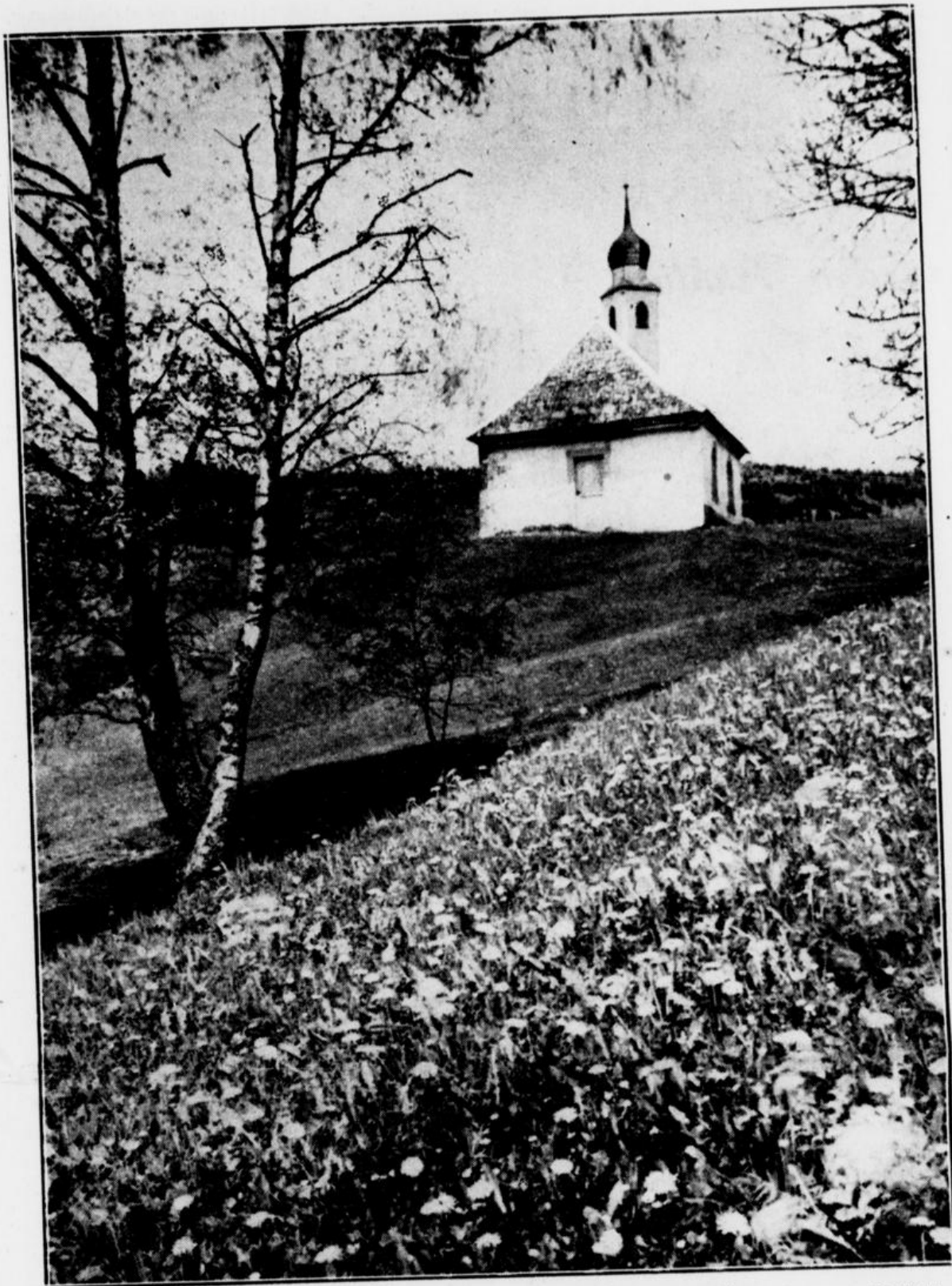
Schon der Titel deutet darauf hin, wo der Schauplatz dieses filmischen Geschehens zu suchen ist. Afrika ist das Land, in dem sich die dramatische und mit abenteuerlichen Ereignissen

Behandeln
Sie Ihren
Kornfranck
ebenso gut
wie Kaffee
er wird
Ihnen ebenso
dankbar
sein



Voraussetzung ist für einen
guten Kornfranck - ebenso
wie bei Kaffee - die Verwen-
dung frischen Wassers. Zu
lange gekochtes oder abge-
standenes Wasser beeinträch-
tigt den Geschmack.

Österliche Welt



Österlicher Frühlingstag im Schwarzwald

Weltbild

Die Schaffnerin von Linie zwölf

Don Georg Büsing

Wenn das Wetter einigermaßen gut war, standen die drei Kinder von Friedel Krug an der Endstation der Linie zwölf und hielten ihre Mutter vom Dienst ab. Die 13jährige Hanna, der sechsjährige Jürgen und der kleine drollige Franz, der seine ersten Hosen trug und eben aus den Gehversuchen heraus war. Ein lustiges Geknurre, drei leuchtende Punkte vor der riesigen, düsteren Wagenhalle, in der ununterbrochen der Verkehr freiste.

Friedel Krug hatte sich bei Ausbruch des Krieges sofort als Schaffnerin gemeldet, war sozusagen in die Lücke getreten, die ihr einzogener Mann bei der Linie zwölf hinterlassen hatte. Der Dienst war nicht sehr einfach, jeden Tag acht bis neun Stunden, aber die Friedel focht das weiter nicht an. Sie tat ihre Pflicht mit einer Fröhlichkeit, bei der es allen Fahrgästen, selbst den Sorgenvollsten, warm ums Herz werden mußte. Unser Sonnenstrahl, sagten die Kollegen und Kollegen. Und zu Feierabend war die Familie Krug stets von einem Schwarm Straßenbühnen- und Fahrgästen umringt, die sich alle an der Wiedersehensfreude zwischen Mutter und Kindern erfreuten, und einen Abglanz des Lichtes, das diese rührenden Augenblicke ausstrahlten, mit in den Alltag des Lebens hineinnahmen.

Ich fuhr oft mit der Bahn, in der Friedel Krug Dienst tat. Und wenn der Wagen nicht sehr voll war, unterhielt ich mich gern mit ihr.

Eigentlich ist es doch für eine Mutter nicht schön, jeden Tag so lange von ihren Kindern getrennt zu sein", sagte ich einmal.

Ihr Gesicht wurde ernster, und ihre dunklen Augen, aus denen so viel Frohsinn strahlen konnte, sahen an mir vorbei. — "Sehr schön ist es nicht immer, da haben Sie wohl recht. Und sehr leicht ist es auch nicht, wenn der Mann noch dazu an der Front steht. Aber für wieviele Menschen ist denn alles rechtlos, schön und leicht im Leben? Dunkel steht neben Licht, Pflicht neben dem Feierabend. Und das ist doch gut so? Ist es denn nicht schön, daß mir jetzt nach jedem Alltag zu Feierabend meine drei Kinder immer wieder neu geboren werden? Denn — hier lächelte ihr Mund auf eine geheimnisvolle Art — "denn für acht bis zehn Stunden von meinen Kindern getrennt zu sein, das ist für eine Mutter sehr oft schon eine Gewissheit —"

Ich war erstaunt über ihre Antwort, die soviel Tiefe in sich barg. Sie mochte meine Verwunderung spüren, denn sie nickte mir mütterlich zu, als ich sie

ansah und sagte: "Ja, wir Mütter machen uns mancherlei Gedanken. Wir müssen über so vieles im Leben mit uns selbst ins Reine kommen."

Ich nickte verwirrt und beschämt, und verstand sie ganz. Ja, eine Mutter, die Kinder gebär und sie mit dem Herzen aufzog, war sehr oft auf sich selbst gestellt, blieb wohl in den letzten Tiefen ihrer Erkenntnisse und Zweifel immer mit ihren Fragen allein. Ich drückte ihr die Hand, als ich ausstieg, und nun war wieder das helle Leuchten in ihren Augen, das allen dunklen Dingen ihre Strenge nahm.

Nur einmal schien das Leuchten fast erlöschen zu sein. Ihr kleiner Franz lag mit hohem Fieber darnieder. Ich hörte es von anderen Schaffnerinnen, und alle warteten mit ihr heiß auf die Genesung.

Ich traf Friedel an einem dieser Tage in einem fast leeren Wagen.

"Wären Sie in dieser schweren Zeit nicht besser zu Hause geblieben?" fragte ich sehr behutsam und hielt eine Weile ihre Hand.

Sie schüttelte langsam den Kopf und sah mich aus großen Augen, um die die Schatten schlafloser Nächte brannten, an. "Eine Mutter weiß immer, wie es ihrem Kinde geht. Und wenn es ruft, dann hört sie es überal. — Und er wird ja auch wieder gesund, ich weiß es schon."

Ich konnte nichts auf ihre Worte erwidern. Die Bahn hielt, es stieg ein Schwarm Fahrgäste ein, sie betam alle Hände voll zu tun. Leiser als sonst versah sie ihren Dienst, und zwischendurch schenkte sie, als borge sie über den Lärm der rollenden Räder hinweg. Und plötzlich wußte ich, wie sehr sie recht hatte.

Eine Mutter wußte immer, wie es ihrem Kinde ging. Auch meine Mutter hatte es immer gewußt. Wenn ich Rot litt, kam ungerufen ein Paket. Wenn ich irren ging, kam zur rechten Zeit ein Brief mit ihren klaren Schriftzügen — und mit ihren schlichten Worten, die alles das in mir wachriefen, was gut und beständig im Leben war: Heimatatmen, Geborgenheit des Elternhauses, Liebe eines Mutterherzens. Ich wußte es nun plötzlich, und eine einfache Schaffnerin, deren Kind im Fieber lag, hatte es mir gesagt.

Der kleine Franzel wurde wieder gesund, wie Friedel es schon gewußt hatte. Schon nach vierzehn Tagen stand er wieder mit seinen Geschwistern an der Endstation der Linie zwölf, dergnügter und drohlicher denn je. Und diesmal wartete sogar noch ein vierter auf Friedels Feierabend. Ihr Mann, der für ein paar Tage auf Oster-Urlaub gekommen war,

Ostern in der Natur

Hans Friedrich Blunck

Nun freu dich, Herz, nun spricht das Gras am Bach,
Und unterm Himmel blaut es zwischen Nebeln,
Und Vogel zieht, der junge Lenz wird wach!

Die Wolken färben sich so osterbunt,
Viel Möwen wandern hinter Flug und Pferden
Und schrein sich hoch und fallen weiß zum Grund.

Es ist, als sei noch einmal Schnee gefall,
So füllen sie die Furchen unterm Morgen,
Als sei des Winters letztes Feld erspäßt

Und keine heimlich unterirdische Spur. —
Dann steigt das Licht. Ein weiches Sonnenleuchten,
Die Bäume glänzen längs der Straßenschur

Und österlich erhebt sich unterm Drohen
Fliehender Stürme eine neue Erde
Voll Hügel, die von jungen Birken lohen.

Der Verehrer Lustiges Geschichtchen von Karl Lütge

Ein hübsches, junges Mädchen trippelte vor dem Parkingang hin und her. Als dies der zufällig vorbeikommende Karlheinz Könnemann bemerkte, hielt er inne. Zwar war er in den Park nur lustwandeln gegangen, um die Viertelstunde zwischen zwei Besprechungen für einen erholsamen Spaziergang zu nutzen. Doch was wollte solch Vorfall jetzt heißen?

Nach sekundelangen, abwägenden Verharren erfolgte der bewußte, entschlossene Schritt auf die junge Dame zu, ja, als diese einen befreit aufleuchtenden Blick in die Sekunde zwischen Jögern und Entschluß gefaßt hatte.

"Wie nett, daß ich Sie treffe, mein verehrtes Fräulein —"
Mit der linken Hand hob das junge Mädchen statt einer Antwort eine zusammengeklappte Zeitung empor, lächelte gewinnend und lenkte gewandt nach dem dichteren Teile des Parks. Auf die Zeitung deutend, bemerkte es: "Daß Sie sich verlegen willten, war eigentlich nicht nett."

Karlheinz Könnemanns verständnisloses Gesicht bemerkte das junge Mädchen nicht. Die Zeitung, dachte er, bedeutet also —? Ja, auf das Paar stürmte bereits ein kleiner, schmächtiger Herr mit einer Zeitung in der Hand zu.

"Wenn es Ihnen recht ist, mein verehrtes Fräulein, dann nehmen wir diesen Weg", schlug Baumeister Könnemann rasch entschlossen vor. Die junge Dame wandte sich: doch da erblickte sie bei einer neuerlichen Wendung unvermutet die Zeitung in der Hand des heraneilenden Jünglings. Und da der Zusammenhang nicht schwer zu erraten war, so dämmerte bei dem Fräulein rasch die gewisse Ahnung.

Prüfend ging ihr Blick über die beiden Männer. In mitleidvoller Anwendung wollte sie sich von ihrem bisherigen Begleiter ab- und dem Neuerscheinenden zuwenden. Allein das lächelnde, offene Gesicht und die lustig zwinkernden Augen des ersten hielten

sie vor übereilten Entschlüssen zugunsten des zweiten zurück. Schließlich hatte sie im väterlichen Gesicht, da sie sonst nicht abkömmlich war, zu diesem Stellen mit ihrem bisher nur brieflich bekannten Verehrer zwei Stunden Urlaub genommen. —

"Also sind Sie gar nicht —?"
"Karlheinz Könnemann — Baumeister! Und da Sie mir die Ehre erwiesen haben, meine Begleitung anzunehmen —"

"— weil ich die Zeitung weggelassen glaubte —"
"Ich bitte wirklich sehr —! Was bedeutet eine Zeitung in der Hand? Viele Herren haben Zeitungen in der Hand, und Sie warten doch nicht auf sie. Auf den Mann kommt es an —"

Der Zweite fand gar nicht den Mut zum entscheidenden Wort; er stand rot und verlegen vor dem Paar. Das junge Mädchen fand ausreichend Zeit, um sich zu entscheiden. Karlheinz Könnemann bot dem jungen Mädchen seinen Arm. Sie nahm ihn, und das Paar schritt davon.

Wer war denn das? — fragte der Baumeister belustigt.

Ein Verehrer. Wir kennen uns brieflich ziemlich lange."

Eine kleine Pause. Dann die schüchternste Frage: "Schreiben Sie auch Gedichte? Er hat mir immer Gedichte verehrt!"

"Gedichte? Ja, solche mit fünf bis sechs Zimmern! Und für Sie würde ich ganz gern ein recht gehaltvolles Gedicht dichten! Am Waldboden, mit Dachgarten, Veranda, allem, was Sie wünschen!"
"Ehrentwort, Herr Baumeister?" fragte das junge Mädchen, das die zwei Stunden Urlaub plötzlich so ergiebig genutzte sah.

"Ehrentwort", versicherte Karlheinz Könnemann.

Er beschlagnahmte darauf an dieser just völlig menschenleeren Stelle des Parks die Zeitung und warf sie in den Papierkorb an einer Bank, da sie ohnehin überflüssig war.

Feldpost von Unbekannt

Erzählung von der Front und der Heimat von H. Ler

Ein schmaler Feldpostbrief hielt der Soldat Fritz Schulz in seinen witterharten Händen.

Blaues Zeinen! dachte er, und eine zierliche Handschrift darauf. Von einem Mädchen?

Den Feldpostbrief umgedreht! Ah, da stand die Anschrift der Absenderin: Liesel Frank, Salzburg, Adolph-Hitler-Straße 7 II. So blitzschnell Fritz Schulz auch in seinen Erinnerungen frante, es wollte ihm nicht in den Sinn kommen, ob und wie er mit dieser Liesel Frank einmal bekannt geworden sei.

Gewiß, im vorigen Sommer hatte er eine Adz-Reise nach dem Salzammergut mitgemacht. Aber an eine Liesel Frank in Salzburg konnte er sich nicht erinnern.

"Herr Feldwebel!" Fritz Schulz trat vor. "Dieser Brief ist nicht für mich. Die Absenderin Liesel Frank in Salzburg ist mir nicht bekannt!"

"So, ist Siegen Sie den Brief noch mal her." Der Feldwebel las die Anschrift: "Aber es stimmt doch alles, Schulz, der Vorname, das h am Ende (bei den Schulzen mit a ist eher eine Verwechslung möglich), und auch die Feldpostnummer ist richtig. Der Feldwebel wurde ganz dienstlich, und Soldat Schulz klappte die Karten zusammen. — Sie sind Empfänger, ob Sie's sein wollen oder nicht. Öffnen und lesen Sie den Brief, und wenn's dann noch nicht in Ordnung gehen sollte, machen Sie Meldung."

Zu Befehl, Herr Feldwebel! —

In einer heimlichen Ecke des Bunkers wollte Fritz Schulz den geheimnisvollen Brief öffnen; aber die Kameraden ließen es nicht dazu kommen. Sie drängten, neugierig und abwechslungsbedürftig, wie sie in der Einsamkeit des Bunkers geworden waren, auf alsbaldige Öffnung des Feldpostbriefes.

Gutnützig, wie der stille Medienburger Junge war, tat Fritz ihnen den Gefallen. Und leise begann Fritz zu lesen:

"Lieber Herr Schulz!"

Sie werden staunen, von mir einen Brief zu bekommen. Aber sind Sie mir bitte deswegen nicht böse. Gewiß haben Sie das dunkelblonde Salzburger Mädchen vergessen. Denken Sie noch an den

Tanzabend bei der Adz-Reise-Abschiedsveranstaltung im lauschigen Sommergarten? Dreimal tanzten Sie mit mir, den blonden großen Jungen mit den blauen Augen hab ich seitdem nicht vergessen können. Warum haben Sie mich nicht nach meinem Namen gefragt?

Es war doch so schön, von Ihnen im Arm gehalten zu werden. Erinnern Sie sich jetzt? Ein Kellnerchen verriet mir Ihren Namen. Ihre Anschrift wußte er auch nicht."

Fritz Schulz machte eine Pause.

"Weiter, weiter!" drängten die Kameraden, neugierig und gespannt, wie die Geschichte weiter ginge.

"Ja, lieber Herr Schulz, werden Sie denken, wie kommt das Mädel aus Salzburg an meine Feldpostadresse? Ihr Wunsch beim Wunschkonzert des Großdeutschen Rundfunks gab mir einen Fingerzeig. Rosen aus dem Süden", den Straußwalzer, den wir bei der Damenwahl tanzten, hatten Sie sich gewünscht. Und da wußte ich — mein Herz verriet es mir —, dieser Soldat Fritz Schulz ist mein Tänzer von damals. Ja, Herr Schulz, stimmt's?"

Und da schrieb ich an den Deutschlandsender; und der gab mir schnell und großzügig Ihre Feldpostanschrift. So halten Sie nun mein Brieflein in Händen. Möge es Ihnen die gleiche Freude bereiten, wie ein Lebenszeichen von Ihnen mich erfreuen würde. Schreiben Sie mir mal? Ich bitte Sie herzlich und danke Ihnen vielmals dafür. Möge Sie ein gütiges Geschick gesund erhalten. Und wenn unsere Soldaten als Sieger heimkehren, laße ich Sie jetzt schon ein, unser schönes Salzburg wieder zu besuchen. Dort erwartet Sie mit Freuden

Ihre Liesel Frank."

"Bravo!" riefen die Kameraden. "Mordsmädel!" — scheint das Herz auf dem rechten Fleck zu haben."

"Fritz, die halt dir fest!" — "Die wird dich mal glücklich machen."

Fritz Schulz sagte nicht Ja und nicht Nein. Am selben Abend schrieb er nach Salzburg, und der Brief begann: "Liebe Liesel, ich habe dich nicht vergessen, und dein Brief hat mich sehr froh gemacht."

Offenmontag kommt der Hase

VON E. C. CHRISTOPHE

Sie hatten sich beide zum ersten Male am Bahnhof gesehen. Er, der schlafende Krieger mit dem E. S. im Anzug, war fremd in der Gegend. Suchend sah er sich um. Monika war rot geworden, als er sie ansprach. „Ich möchte“, sagte er, „zu meinem Bruder nach Stadelfingen. Wo geht es denn da lang, bitte sehr?“

„Nach Stadelfingen“, lachte Monika, „aber da will ich ebenfalls hin. Ich bin aus Stadelfingen“, setzte sie etwas leiser hinzu, „und habe nur zu Ostern noch rasch etwas in der Stadt besorgt.“

„Wunderbar“, lachte er und sah sie neben ihr Tritt, „dann marschieren wir also den Weg zusammen, ja?“

Sie gingen ein Weilschen, ohne zu sprechen. Die Frühlingssonne lag über den Wiesen und den dunklen Gräben und dem Wald.

„Ich komme gerade von der Front“, sagte er plötzlich, „mein Bruder meiß noch gar nicht, daß ich zu Ostern Urlaub erhielt.“

„Oh“, lachte sie, „das wird dann aber eine Ueber- raschung werden!“

„Ich schon eine“, sagte er und sah sie von der Seite an, „habe noch vor einer Stunde nicht für möglich gehalten, daß ich mit einem so hübschen Mädchen.“

„Ach“, lachte sie, „dort drüben steht schon die Kirchentürme von Stadelfingen zu uns herüber. Jetzt müssen wir noch durch ein kleines Stückchen Wald, dann sind wir da.“

„Schade“, sagte er, und ging etwas langsamer, „ich hätte noch stundenlang marschieren können.“ Sie antwortete nicht.

„Morgen ist Ostern“, begann er das Gespräch abermals, „haben Sie eigentlich schon den Hase getroffen?“

„Den Osterhasen“, lachte sie, „nein, in diesem Jahr hat er sich bisher noch nicht gezeigt!“

„Was“, fragte der Feldgrau, „würden Sie tun, wenn sich plötzlich das Waldgebüsch teilen würde und der Hase stünde leibhaftig vor Ihnen?“

„Oh“, nahm sie den Stab auf, „dann würde ich einen schönen Knick machen und sagen: Guten Morgen, lieber Osterhase, ich habe dich ja schon so lange erwartet.“

„Und dann?“ fragte er weiter.

„Ach“, lachte sie, „ich würde keine Kiste nehmen und ihn freilassen. Vielleicht würde ich ihn bitten, mitzukommen.“

„Mitkommen“, entgegnete er, und in seinen Augen blitzte der Schalk, „aber wenn er nun eine Bedingung daran stellen würde?“

„Die würde ich erfüllen“, gab sie hastig zurück, „jede Bedingung würde ich dem lieben guten Osterhasen erfüllen!“

„Wenn er Sie nun um einen Kuß bitten würde?“

„Wehehalb“, gab sie den Stab zurück, „sollte ich denn den lieben guten Hase nicht küssen?“

„Nun“, meinte er, „dann will ich Ihnen den Hase mal herzaubern. Sprich: Hase, ich küss dich heimlich in die Backe. Sie blinnte ihm verblüfft nach. Da war er auch schon wieder. Kam mitten aus dem Gebüsch. Trug ein Papier aus der Tasche. „Hier“, sagte er, „lesen Sie bitte.“

Sie las es stundenlang, nahm dann den Kuß und las: „Der Hase kam also richtig aus dem Gebüsch“, meinte er leise, „wollen Sie noch was zu vertragen, wenn Sie den Hase treffen würden?“

Sie antwortete nicht. Schweigend gingen sie den Weg durch den Wald.

„Dah“, fragte er bittend, als sie ihm am Dorfeingang die Hand zum Abschied reichte, „darf der Osterhase am Offenmontag noch einmal wiederkommen?“

In ihren Augen sprang ein lustiger Funke auf.

„Ja“, sagte sie, „ich bin am Abend zum Tanz im „Silbernen Schwan“. Und sicher wird der Osterhase am Offenmontag auch zum Tanz kommen wollen, nicht?“

„Bestimmt“, lachte er und drückte heftig ihre kleine Hand, „und außerdem wird er die Stunden bis dahin zählen!“

Frauen für die langen Kerle

In seiner besonderen Vorsicht für seine langen Kerle sah der Soldatenkönig darauf, daß diese sich möglichst hochgewachsene Frauen nahmen. War die Erwählte zu klein, dann wurde die Erlaubnis zur Eheschließung verweigert.

Ueber Land reitend, wurde der König einst durch starken Regen gezwungen, auf dem Schloß des märkischen Freiherrn von E. Unterkunft zu suchen. Hier lernte er die drei Töchter des Hauses kennen, die eine ungewöhnliche Körpergröße hatten.

„Alleamt noch nicht verheiratet?“ fragte Friedrich Wilhelm mit lebhaftem Bedauern zum Vater gewandt.

Kleine Wünsche an den Frühling



Was das Lichtlein vor sich hat

zu seinem Glück kommt

Es war ein kleines Lichtlein, das, einsam brennend, leise flackernd, in einem Zimmer stand. Ja, was war das denn? Das Lichtlein leuchtete wohl gar und zuckte hin und her, als ob es Schmerzen hätte. Dabei fielen zwei dicke Tränen auf ihm herunter. Es fühlte sich so grenzenlos einsam und verlassen, so daß es gar nicht merkte, wie sich die Tür leise geöffnet hatte. Es war jemand ins Zimmer hereingekriecht; ein bedenkendes Tischen mit braunem Fell. Zwei lange Ohren modelten lustig hin und her. Auf dem Rücken trug es eine Kette mit lauter bunten Gläsern. Nachdem es das weinende Lichtlein eine Weile still beobachtet hatte, hüpfte es in seinen Lichtkreis. „Guten Tag, liebes Lichtlein“, da bin ich. Aber du machst ja ein so trauriges Gesicht. Weist du nicht, daß ich der Osterhase bin? Du hast doch ja gar das Glück, mit meiner Arbeit leuchten zu dürfen.“

Das Lichtlein flackerte flackernd, hell auf vor Jörn, denn nun erkannte es in dem Besuch des Hases die vorzeitige Ursache seines Schicksals. „Was sagst du“, zitterte es, „ich soll die Leuchten? Wozu denn? Kannst du nicht im Dunkeln leben wie unsere Käse?“

„Ach, liebes Lichtlein, ich doch nicht so böse“, klagte der Hase. „Geben dir die Kinder nicht erzählt, was in dieser Nacht vor dem schönen Ostermorgen geschah?“

„Nein, keiner hat etwas erzählt“, jammerte das Lichtlein und zuckte vor Kummer immer heftiger mit seinem Flämmchen. „Die Kinder haben mich angezündet und mich in das alte, dunkle Zimmer gestellt. Brenne nun und leuchte unsern lieben Osterhasen, daß er sich nicht löst und unsere Eier entzweien macht“, sagten sie. Damit fielen wieder zwei dicke Tränen an seinem dünnen, wackeligen Körper hernieder.

„Nun, nun weine doch nicht so“, sagte gutmütig der Hase. „Ich erlebe es jedes Jahr wieder. Wenn ich komme, finde ich ein weinendes, kleines Lichtlein, nachher werden wir gute Freunde, und zuletzt freuen sich die Kinder, noch eine so vergnügte Stunde erleben zu können. Ich werde nun aber schnell mit meiner Arbeit beginnen, sonst bist du heruntergebrannt, ehe meine Käse leer ist.“

hinaus, um vor Tagesgrauen den Schutz des Waldes zu erreichen.

Keine Sexerei

„Meine Herren, ich kann auch Gedankenlesen“, verkündete eines Tages der tüchtige Fritz seinen lieben Kameraden, und als ihm ein lautes und einfaches „Oh!“ entgegenkam, machte er sich sofort an den Beweis. Ein Ständchen klingen hat er sich fürwahr schon bereit gelegt, und rasch überzählte er die Käse der Zweifler, um ebensoviele mündigere Ständchen herbeizuschleppen. Dann läßt er die inagischen neugierig gewordenen Herrschaften in einer Reihe antreten und überreicht sie heilig mit dem Teller in der einen Hand und dabei mit der anderen Hand ein Augenzeugnis zwischen die Zähne schiebt. So arbeitet er sich wortlos bis zum Vorlesigen durch und sagt dann gelassen: „So, und nun will ich euch sagen, was der letzte Mann gedacht hat. Er hat gedacht, jetzt komme er dran! Aber das stimmt leider nicht, denn der letzte Wille gehört mir!“ Mit diesen Worten steck er sich Fritz unter dem verhängenen Geländer der kleinen Schar den letzten Willen in den Mund und hat gewonnen.

Mit Hilfe einer Apfelsine läßt sich ein Zaubertrick durchführen, der jeden Unheimlichen verblüffen muß. Man beschaffe sich zu diesem Zweck aber eine Apfelsine, die noch recht frisch und saftig ist. Die Apfelsinen legt man zusammen mit noch anderen Apfelsinen in ein Körbchen, aber so, daß man die „Zauberapfelsine“ ohne weiteres wieder herausfindet. Bevor man mit dem Kunststück beginnt, lasse man sie von seinen Freunden von außen genau untersuchen. Nachdem sich die Kameraden davon überzeugt haben, daß die Schale völlig unverletzt ist, erklärt man, daß man mit Hilfe seiner

Guten Morgen, Herr Osterhase!

Nanu, wo geht denn hin die Meise? So fragt Frau Amiel, zart und leise. Die Meise Herr Hase, wie ihr wißt, Wohl auf der Osterreise ist. Denn jedes Kind in Stadt und Land Weiß, und es ist ihm wohl bekannt, Daß zu „ner richtigen Herr Osterhase stets bringt Eier. Die rot und blau und gelb und grün. Mit einem Worte: wunderbar! Nur diese kleine Amiel-Frau, Die ist nun leider nicht so schlau. Wir aber rufen uns aufs best! Für dieses schöne Osterfest!



Zeichnung: Anita Junghanns

„Leider!“ kufte der. „Abre übermäßige Größe, Majestät, hat sie bisher noch keinen auch äußerlich zu ihnen passenden Mann finden lassen.“

„Eine Kleinigkeit, da Abhilfe zu schaffen“, meinte der König. „Gleich morgen werde ich drei prächtig gewachsene, tüchtige Offiziere von meiner Rotbader Garde herabschicken, die ausgezeichnet zu Euren drei großen Töchtern passen werden. Ich bin überzeugt, daß sie keinen Korb bekommen werden!“

Was der König hier eingefädelt hatte, wurde ein voller Erfolg. Nicht lange wahrte es, dann fand auf dem Schloße eine dreifache Hochzeit statt, bei der der Soldatenkönig ein frohgemutem Gast war.

Ein wenig Haushaltungserfahrung

Knopflöcher in steifgebügelter Oberhemden rufen oft den Born des Gatten hervor, da der Knopf absolut nicht hineingehen will. Wenn man die Stelle von links mit einem wenig Wasser betupft, geht es jedoch ganz leicht.

Wäsche wird besonders schön weich, wenn man dem Kochwasser ein wenig Zitronensaft beifügt.

Farbige Strümpfe soll man in lauwarmem Wasser einweichen, dem man eine Spur Salzwasser zugefügt hat.

Agelbürsten legt man von Zeit zu Zeit in Essigwasser, um die Seifenreste zu entfernen, die die Borsten weich machen.

Mit dem neuen Frühjahrshut ...

Seh einer Frau ein Taubenhaus aufs Haupt, Ein Schiff, ein Waldhorn — wenn sie glaubt, Es sei zur Zeit modern, So trägt sie's gern.

Merkt auf: es war einmal ein Damenhut, Der wollte nichts als Hut sein. Gut. Ich, heute schämt der sich Ganz furchterlich!

Ein Hut, der ein moderner Hut will sein, Eins darf er nicht sein, eins allein: Ein Schuh und Schirm des Schopfs, Ein Kleid des Kopfs ...

Mit einem Wort: ein Hut ... Sonst alles, was Man will: ein Campeshtim, ein Fuß, Ein Turm, ein Hausen feu, Ein Spiegel ...

Wir Männer aber dürfen unser Haar Stets gleich behüten Jahr für Jahr Und nicht mal so, mal so ... Wie sind wir froh —

Wie froh, daß über unser Männlichkeit Kein letzter Schrei der Mode schreit! Uns fiel das bessere Los: Wir zahlen bloß!

Joachim Lange

Die leidige Schlaflosigkeit

Schlaflosigkeit ist im allgemeinen ein sehr lästiges Uebel. Ausgiebiger Schlaf ist von größter Bedeutung für die Gesundheit des Körpers und der Nerven. Ursachen sind: allgemeine Nervosität, seelische Erregung, aufregende Lektüre oder geistige Ueberanstrengung. Schlaf man dann wirklich ein, so ist der Schlaf des halb noch lange nicht erquickend. Man esse abends längere Zeit vor dem Schlafengehen oder nur wenig, wasche den Körper kühl ab und nehme ein kurzes, süßes Fußbad. Empfehlenswert sind weiter als Schlafbringer rohe Früchte, kalt angelegter Baldrian- und Valerianextrakt. Darüber hinaus sorgt man für eine Regelung des Stuhlganges und für eine Abkühlung der Ernährung an die natürlichen Voraussetzungen. Die Luft im Schlafzimmer muß immer frisch und darf nicht warm sein. Störende Geräusche ebenfalls die Nervosität, aus diesem Grund ist das Schlafzimmer tagsüber gründlich zu lüften. Vor dem Schlafengehen soll man besonders tief atmen. Wer auf der linken Seite schläft, wird verhältnismäßig oft von Unruhe geplagt, was erfahrungsgemäß eine Hemmung der Herzarbeit und zugleich mit einer Erleichterung der Verdauung zu erklären ist. Man gewöhne sich daher in jedem Fall daran, auf der rechten Seite zu schlafen. Sehr gesund ist das Schlafen bei offenem Fenster, wobei allerdings Zugluft vermieden werden muß. Das Bett darf nicht am Fenster stehen.

Ganzen mit dem weißen Tuch überdeckt haben, sprechen wir etwa folgendermaßen: „Liebe Freunde! Wir wollen jetzt Tinte in reines Wasser verwandeln. Die Tinte befindet sich unter diesem Tuch (— dabei ziehen wir das Tuch weg —), und das ist wirklich Tinte ist, erleben wir an dieser Postkarte. (Dabei zeigen wir die zuvor gefärbte Karte mit der unbemalten Seite vor, tauchen sie in die „Tinte“ und führen beim Herausziehen bläulich-schwarz, so daß die Seite mit der schwarzen Bemalung sichtbar wird.) Nun legen wir das Tuch erneut über unsere „Tinte“, sprechen unseren Zauberpruch aus: „Fokus — Fokus!“, und ziehen das Tuch weg. (Dabei fassen wir aber diesmal geschickt gleichzeitig mit dem Tuch den schwarzen Lappen, den wir deshalb zuvor mit einem kleinen Nadel etwas aus dem Wasser herauszuziehen, und entfernen das Tuch und Lappen mit einem raschen Ruck so, daß der Lappen unter dem Tuch verborgen bleibt.) Die Tinte ist zu Wasser geworden!“

Der Schreibblock

Der Sheriff von Redwood und seine Beamten standen vor einem Rätsel. Viele Jahre lang hatte der alte Rensers in dem verlassen kleinen Hause in der Prärie gewohnt, in dieser Zeit hatte er die Besuche empfangen, eine Frau aus dem Dorf räumte seine Stube auf und brachte ihm Essen. Seit zehn Jahren war kein Mensch in der Gegend vorgekommen, und nun war der alte Rensers mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden worden.

Raubmord erschien ausgeschlossen, es fehlte nichts, weder Geld noch die beiden großen Goldklumpen, die der Alte aus seiner Goldgräberzeit aufbewahrt. Feinde hatte er in der ganzen Gegend nicht. Und die Beamten fanden weder Fingerabdrücke noch irgendwelche anderen Spuren.

Aber diesen Schreibblock möchte ich mir doch mal ansehen!“ meinte Bill Winter, der Knecht des Sheriffs, ein blauer junger Mann, der gerade von der Trenton- Chemiker-Schule entlassen worden war.

Der Sheriff lachte ärgerlich. „Dummes Zeug!“ sagte er, „du siehst ja selbst, daß nichts drauf steht, und selbst wenn der alte Rensers da etwas Belästigendes niedergeschrieben hätte — was übrigens nur in albernen Romanen vorkommt — wäre der Mörder vermutlich schlau genug gewesen, dieses Blatt und wohl auch noch zwei Blätter darunter abzureißen!“ Aber Bill nahm



„Diesen Block möchte ich mir mal ansehen.“

überlegen. „Komm einmal her, Onkel!“ Er führte den Sheriff an den Tisch, auf dem eine dampfende Schüssel stand, und zog ein Blatt Papier daraus hervor, um es über einer brennenden Kerze zu trocknen. „Aus dem Schreibblock vom Tisch des alten Rensers!“ erklärte Bill. „Aber da sind ja Schriftzeichen oben!“ rief der Sheriff. „Die Blätter waren doch leer!“ Er rief Bill das Blatt aus der Hand und las: „An den Sheriff von Redwood! Ich erwarte morgen den Besuch von Red Waimann aus Arkansas, einem ehemaligen Zucht- häusler. Er wohnt jetzt in Blackfield, droht mir, mich wegen einer lange zurückliegenden gemeinen Straftat zu erschlagen. Verhaften Sie ihn, ehe er mich ...“

Der Sheriff brach den Brief plötzlich ab. „Ein neues chemisches Verfahren!“ sagte Bill. „Wichtige Zeichen der Tinte bringen beim Schreiben tief in einen Schreibblock ein. Der Mörder hat wohl ein paar Blätter herausgerissen. Aber verdamptenes Jod entwidert auch die winzigen Schriftspuren darunter noch ...“

„Junge!“ rief der Sheriff begeistert, „mit deiner Chemie wirst du ein zweiter Sherlock Holmes werden!“ „O nein“, meinte Bill ab, „ich möchte nur Verurteilung in Dicktons Käsefabrik werden.“

Aber als Red Waimann tags darauf in Blackfield verhaftet wurde, war Bill doch der gefeierte Held von Redwood.

„Übernachtet stellt natürlich abends am Morgen bei gepulst. Er ruft einmal, was meinst du, die Tür geöffnet. Da hat mir garbruchen, aber was blaffen hin.“

„Dieser Tage wo junades Paar weite eines Pades nicht brachte ein neues emfahl er. Die junge Dam ihr Antwort. „Wir haben ein“

„Ein Uhrmacher Ihr ausgehängt, ohne Aufsicht!“ Ein Herr las e sehr interessante U gern wissen!“ „Nämlich?“ „Wie lange sie“

„Ich glaube, S da will Sie jemo Was heißt das mich sprechen oder Om ... Er f“

„Mutter, waru Peterle, was kannst net lo“



„Die kommen fräulein aufs Was bleibt du niedrig ist!“

Nüs

Kreuz



Alle in die von einem 2 staden, welche halb der 10 liebig oft in mal. Sind a Lösung des C umrandeten Die Wört niwort. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

In den Lafette — Provinz

streiche man so daß neu in Erliche Buchstaben dann einen für die Vel Hat mo Has je einen Z nommen neun Wor

Lachende Welt

Erklärung

Übernachtet in einem kleinen Gasthaus und stellt natürlich abends die Stiefel vor die Tür. Als er am Morgen erwacht, sind sie noch immer ungeräumt. Er ruft die Wirtin und fragt: „Sagen Sie mal, was meinen Sie wohl, weshalb ich die Stiefel vor die Tür gestellt habe?“ „Da hat uns auch schon den Kopf dreier armen Leute, aber wir haben uns gleich gedacht, daß Sie blüffen sind.“

Unhöfliches Angebot

Dieser Tage war ich in einer Buchhandlung. Ein junges Paar wollte dort und ich ließ über die Wahl eines Buches nicht einzig zu werden. Der Buchhändler brachte ein neues Werk.

„Vielleicht Böhmes Liebesleben in der Natur?“ empfahl er. Die junge Dame war ein wenig vorschnell mit ihrer Antwort.

„Wir haben eine Wohnung“, sagte sie.

Berechtigte Frage

Ein Uhrmacher hatte in seinem Laden eine große Uhr ausgestellt, mit der Aufschrift: „Geht 300 Tage ohne Aufziehen!“ Ein Herr las es und trat ein. „Sie haben da eine sehr interessante Uhr“, sagte er, „nur eines möchte ich gern wissen!“

„Nämlich?“

„Wie lange sie geht, wenn sie aufgezogen wird.“

Kennwort

„Ich glaube, Herr Strum“, meldete die Sekretärin, „da will Sie jemand am Telefon sprechen.“ „Was heißt das, ich glaube!“ sagte er, „er will mich sprechen oder nicht?“

„Um ... Er sagte nur: Bist du es, alter Didi?“

Unterhaltung

„Mutter, warum schwärzt denn mir?“

„Peterle, was soll ich denn schwärzen?“

„Kannst net sage: Peterle, willst e Pfefferküchle?“

Der Rimmerfakt

Dolaz ist ein arger Fleischverzehrer. Ohne Fleisch geht es bei ihm keine Mahlzeit. Die Fleischlosen Tage haben es ihm angetan. Traurig sah er vor dem Spiegelfarmen.

„Nächsten Freitag gehe ich in den Zoo!“

„Was machst du dort?“

„Ich schleiche mich in den Raubtierkäfig und freße mit!“

Ueberraschung

„Es gibt drei Dinge auf dieser Welt“, dozierte Theo, „auf welche die meisten Menschen nicht vorbereitet sind!“

„Was, was meinst du damit“, wollte Gerda wissen.

„Trübsal, mein Liebling!“



„Sie, sehen Sie ja schnell den Hut wieder auf, bei uns ist Verdunkelung!“

„Sondagsniffe Strix“, Stockholm.

Keine Sorge

Es war im Schwimmbad. Eine halbe Rire saß sich knapp neben meine Brille. Sie erichat entschuldigend und entschuldigte sich: „Jetzt hätte ich mich beinahe auf Ihre Brille gelegt.“ Ich lächelte freundlich: „Keine Sorge! Sie hat schon ganz andere Dinge gesehen.“

Son Bart

„Wallenstein's Tod“ wird aufgeführt. Soeben hat Wallenstein ausgerufen: „Daran erkenne ich meine Kaptenheime!“ Da ertönt es mißbilligend von der Galerie: „Alter Wis!“

Defraudanten

„Ursula“, tante der verlebte Siebzehnjährige, „wenn das Schicksal mich später einmal weit in die Welt hinausführen sollte, würdest du mit dann folgen?“

„Aber Günther“, antwortete das junge Mädchen, „du hast doch vorläufig nur die Portoflasche unter dir!“

Hat der aber Glück

Frau Fiedler sitzt im Odenhaus. In Tannhäuser. Sie hat diese Oper schon zweimal gesehen und weiß die Handlung genau auswendig. Sie sieht, wie die Sänger leiten und ist in atemloser Spannung. Endlich heißt es: „Wolftram von Eisenbach beginne!“

Da kann sich aber Frau Fiedler nicht mehr halten. „Schon wieder der Eisenbach!“ sagt sie zu ihrer Nachbarin, „hat der aber Glück, jedesmal kommt der als erster dran.“

Dichtung in Prosa

„Deine Braut erinnert mich immer so an Wilhelm Tell.“

„An Wilhelm Tell? Wie denn das?“

„Na, du weihst doch: Siehst du den Hut dort auf der Stange?“

Auskunft

Die junge Frau fragt den Umlauber: „Was machen Sie denn, wenn Sie einen feindlichen Graben erobert haben und der Feind will ihn zurückgewinnen?“

„Ganz einfach“, sagt der Soldat, „dann rufen wir ganz laut: 'Belegt!'“

Der Agent

Der Versicherungsagent in Baltimore sagt zu dem Mann, der sich nach den Bedingungen erkundigt: „Unsere Gesellschaft ist die schnellste und zuverlässigste am Platz. Wir wohnen im zwölften Stock. Neulich stürzte ein Fensterputzer, der bei uns versichert war, aus dem fünfundsamantzigsten Stock herunter. Als er an unserm Fenster vorbeikam, reichten wir ihm den Schutzhelm.“

Das Märchen

Es war einmal ein Vater, der mit seinem dreijährigen Söhnchen verweilte. Auf der Rückreise zog er nachts zwölf Uhr die Notbremse, weil er eine Fahrkarte nachhause wollte, da sein Sohn zu diesem Zeitpunkt gerade vier Jahre alt wurde.

Bedacht

„Tsch, Frau Quanz, meinst du mir, daß minge Mann mit dem Vollbart ganz gut aussieht?“

„En doch, Frau Quanz, mer sieht jib nit mie su viel von jingem Gesicht!“

Tempo

Er küßte sie. Sie küßte ihn. Und dann flüsterte er: „Ich liebe dich.“

„Na ja“, sagte sie ungeduldig, „das weiß ich nun schon! Also, wo hast du die Ringe?“

Eben

„Kellner, der Herr da drüben wird viel aufmerksamer bedient als ich. Schicken Sie mir einmal den Direktor.“

„Wer gerne. Der Herr, von dem Sie sprechen, ist der Direktor!“



„Zum Donnerwetter, — wenn ich jetzt nicht bald die Nummer von dem Klempner finde, werde ich wohl ertrinken müssen!“ (Die Lachende Welt.)

Artikel

„Vater, kommt der Artikel vor oder hinter das Hauptwort?“

„Natürlich vor das Hauptwort, Junge!“

„Dann heißt es also: Der Spargel?“

„Aber!“

„Hier steht aber: Spargelder!“

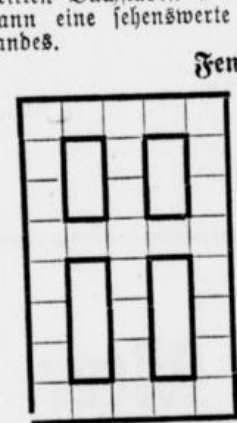
Sehenswürdigkeit

Ranonabe, Revision, Matrahe Mönch währ. d. Probestell
Aklari, Italien, Luxifer
Genua, Raganini, Pius
Rola, Trier, Telfin
Jhabella, Randora, Malachei Mittelst. d. Schlacht bei
Königsgrub

Valustrade, Etui, Maffenet Weißbitter Vorname
Bismarck, Engadin, Jinnover Vorratsraum

Jedem Worte in den Gruppen ist eine Silbe zu entnehmen. Diese sollen, aneinander gereiht, jeweils das Wort der angegebenen Bedeutung ergeben. Die dritten Buchstaben der gefundenen Wörter nennen so dann eine sehenswerte Stadt des befreundeten Auslandes.

Fensterfüllung



Die Felder der nebenstehenden Figur sind so mit den Buchstaben 7 a, 1 b, 1 c, 5 e, 1 g, 2 i, 2 l, 1 m, 4 n, 1 o, 1 p, 1 r, 1 s, 1 t, 1 u, 1 v, 1 w, 1 x, 1 y, 1 z zu belegen, daß die drei senkrechten Reihen eine Hafenstadt in Brasilien, einen König von Sparta, einen Nebenfluß der Oder, und die drei waagerechten Reihen eine Vorstadt von Lissabon, eine Stadt in Italien, einen Nebenfluß der Dnie bezeichnen.

Wörter stellen sich um

Makel Orleans Rommel Melle Tagore
Traum Alpen

Durch Umstellen der Zeichen sollen andere Wörter entstehen. Deren Anfangen nennen eine unserer deutschen Kolonien, auf deren Rückgewinnung wir nicht mehr lange warten werden.

Kreuzworträtsel



Der optimistische Arzt: „Heute sehen Sie aber schon wesentlich besser aus!“

„Marc Aurelio“, Rom

Instruktionsstunde

„Angenommen, Schüsse Müller hat Atemnot, was machen Sie dann, Schüsse Erpschulte?“

„Ich mach künstliche Atmung, Herr Unteroffizier!“

„Schön, zeigen Sie es mal.“

„Schüsse Erpschulte kniet neben Schüsse Müller nieder und macht künstliche Atmungen. Der höht nach einer Weile: „Nemlich, hör uff, ich krieg keine Luft mehr!““

Gegenfeitig

„Ehrlich gesagt, Roldi“, meinte er ein wenig selbstgefällig, „als sie den ersten Kuss getauscht hatten, „du bist nicht die erste, die ich küsse ...““

„Offenheit gegen Offenheit“, antwortete sie mit einem Lächeln, „du mußt noch allerrhand lernen, Roldi ...“

Der Rückfluß

Auf einem holländischen Bahnhof ist ein bider Mann im Begriff, auf eine Waage zu steigen. Doch die Waage flappert nicht richtig und zeigt nur 35 Kilo an — wo mindestens 100 registriert werden müßten.

„Zwei Tunde stehen still und sehen zu. Auf einmal meint der eine, der die Waage ables: „Mensch, sieh mal an — der Dide ist hoch!““

Beruhigt

„Ich habe solche schreckliche Angst“, sagte die Dame in dem Stockholmer Reisebüro, „welches Schiff können Sie mir als das sicherste empfehlen?“

„Die Lumburgia, meine Dame, die ist noch niemals gesunken!“

„Das ist ja herrlich, dann geben Sie mir dafür eine Fahrkarte!“

Das ahnungslose Opfer

„Ich bringe immer darauf“, sagt Frau Hopkins, „daß sich mein Mann in den Klubhölle setzt und die Rüsse auf den Tisch legt.“

„Manu“, äußerte die Besucherin, „soll das gesund sein?“

„Das weiß ich nicht, aber auf jeden Fall finde ich nachher immer Geld im Sessel.“

Kündigungsgrund

„Gut, Frau, ich möchte kündigen!“

„Aber, warum denn nur, Anna? Sie haben doch bei uns wirklich den engsten Familienanfschluß!“

„Deswegen eben! Ich werde jetzt Ihre Schwieger-tochter!“

Rech

„Manu, heute kumpelst du am Stod? Gestern habe ich dich doch noch gesund und munter mit einer reizenden jungen Dame im Café sitzen sehen?“

„Na, meine Frau auch ...“

Silberträtsel

a — ber — chel — chen — cle — da — der
dis — dy — e — el — ei — er — far — fer
ge — hä — haar — han — hard — her — ho
in — jo — kä — ku — kus — lem — lu — lun
ma — nid — nis — nu — po — rie — rist
row — sit — to — til — tis — tri — u

Aus obigen 44 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten und 3. Buchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort nennen.

1. Belagart, 2. Fußsoldat, 3. Blume, 4. Stadt in Holland, 5. ostdeutsche Stadt, 6. Jüfett, 7. Rabenwogel, 8. Wurfsteine, 9. Speise, 10. Kaufmann, 11. Turner-Abteilung, 12. Samoa-Insel, 13. Strauchpflanze, 14. Männername, 15. Nebenfluß des Rhins.

Was dem Osterhasen heuer im Niemandstand arg im Wege ist!

Leder Harem Burg Master Matin Baude
Racho Lehar Miene Salat Bodden Durst
Braut Lehne Tatra

Auch im Niemandstand gibt es heuer Osterhasen, die sich jedoch recht schwer tun. Gatten sie entsprechende Hilfsmittel wie unsere Esbattrups, dann wären sie besser dran und würden in jedem Worte einen Buchstaben entnehmen, so daß die Wortreihe immer noch bekannte Wörter ergeben würden. Die entfernten Zeichen würden dann, aneinander gereiht, gelesen, das nennen, was ihnen im Wege war.

Und was ist Plutokratie?

Efendi Aspekt Arrest Urtal Achmed Stunde
Strang Mittel Darius Achmed Krösus
Hat man in jedem dieser Wörter vier aufeinanderhängende Buchstaben an beliebiger Stelle getrichen, so sagt der Welt, aneinander gereiht, was man unter Plutokratie versteht.

Gegenrätsel

Man suche passende Gegenrätsel zu:
Alt, flach — Frau, fern — niedrig, zahm
weiß, Rose — über, Geber, Verlust — an, sie,
Zweifel — Solo, bleib, sprach — stets, die,
Liebe, heiß

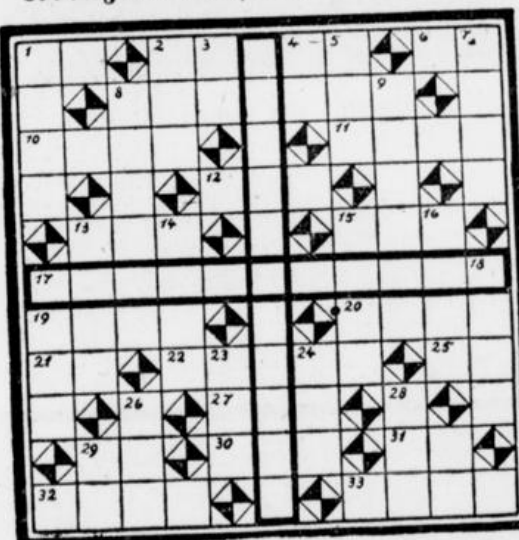
Werden die gefundenen Wörter richtig geordnet, so nennen ihre Anfangsbuchstaben einen deutschen Romponisten.

Auflösungen aus der vorigen Nummer:

Silberträtsel: 1. Dabos, 2. Giseit, 3. Smaragd, 4. Ein-taagstige, 5. Minois, 6. Nutria, 7. Chen, 8. Abemagen-tied, 9. Borelle, 10. Ringelblume, 11. Gertruden, 12. Urtel, 13. Dattelpalme, 14. Gier, 15. Island. — Des einen Freund ist des andern Feind.
Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Donau, 2. Tajon, 7. Anorra, 10. Totem, 12. Fobi, 14. Alai, 16. Zalg, 17. Gier, 18. Rite, 20. Rite, 22. Raula, 25. Reittich, 26. Ranne, 27. Glens. — Senkrecht: 1. Tila, 2. Antilopen, 3. Uho, 4. Are, 5. Armaagnacs, 6. Noal, 8. Cht, 9. Noal, 11. Parfe, 13. Tal, 15. Vel, 18. Aort, 19. Sait, 21. Gros, 23. Rie, 24. Rie. Befuchstare: Vegetingeleiter.

Nüsse zum Knacken

Kreuzworträtsel mit Leitwort



Silberträtsel

a — a — al — cho — dach — de — de — de — der
di — die — drill — e — el — ein — en — en — fas
fle — ga — gar — ge — i — l — irr — ke — lel — li
licht — ling — lot — ma — mer — mo — na — na — ne
ne — ni — nie — no — o — ra — rah — re — re — rin
rin — ros — sa — sa — sel — tags — ten — te — ti
turn — u — ur — vist — wald

Unter Verwendung obiger 58 Silben sind 20 Wörter folgender Bedeutung zu bilden. Die ersten Buchstaben von oben nach unten und die dritten Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge gelesen, nennen einen Sinn- spruch.

Bedeutung der Wörter: 1. Oper von Meyerbeer, 2. Vorbild, 3. Tierprodukt, 4. Vorderseite des Hauses, 5. germanischer Suenefürst, 6. kleiner Karfenfisch, 7. erfrischendes Getränk, 8. Gefäß, 9. Name eines Wasserfalls in USA., 10. Aschenkrug, 11. Berggipfel am Taunus, 12. Ragdweger, 13. deutscher Ingenieur und Erfinder eines Motors, 14. Naturerscheinung, 15. Tiefenmeßinstrument, 16. Erholungsstätte in Großstädten, 17. balsamischer Strauch, 18. kurzlebiges Insekt, 19. Frauenname, 20. Planet.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____
13. _____
14. _____
15. _____
16. _____
17. _____
18. _____
19. _____
20. _____

Winterhilfswort 1939/40

Andernach Oberschlesien Sprungdeckel Licht- bildervortrag Kalkstein Everest Westwall- bunker Leidensweg Schellerhanten

Jedem Worte drei, dem letzten hingegen sogar vier aufeinanderhängende Buchstaben entnehmen, erheben, aneinander gereiht, gelesen, das, was man über das heurige Winterhilfswort 1939/40 als Lieberstift setzen könnte.

Aber das deutsche ist besser!

Was „drüben“ nur jeder Landlord noch hat,
Das hat (am Gewehr) jeder deutsche Soldat.

Erdfunde wird eingebaut

Ge el Br rei Un de
Tr pfeife Ge schaft Sk ut
Brei besteigung Ga e Ge
mord Schwei ten B enses
Heid rg

An Stelle der Punkte ist jeweils eines der Wörter:
Aue Elbe Gera Iller Inn Isel Leer
Metz Nebra Nossen Orb Thorn

einzubauen, so daß bekannte Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben der eingebauten erdfindlichen Wörter nennen ein jeden Frontsoldaten interessierendes feindliches Objekt.

Dasselbe

Was oft man überbrücken könnte,
Der Landjäger seinen Angus nennt.

Der Seeheld unsrer Zeit

Hat man vor die Wörter:

Hase Asche Rade Strich Amur

Je einen Buchstaben geleht, so daß die von uns ange- nommenen Wörter entstehen sind, dann nennen die neun Wortköpfe einen Seehelden unsrer Zeit.

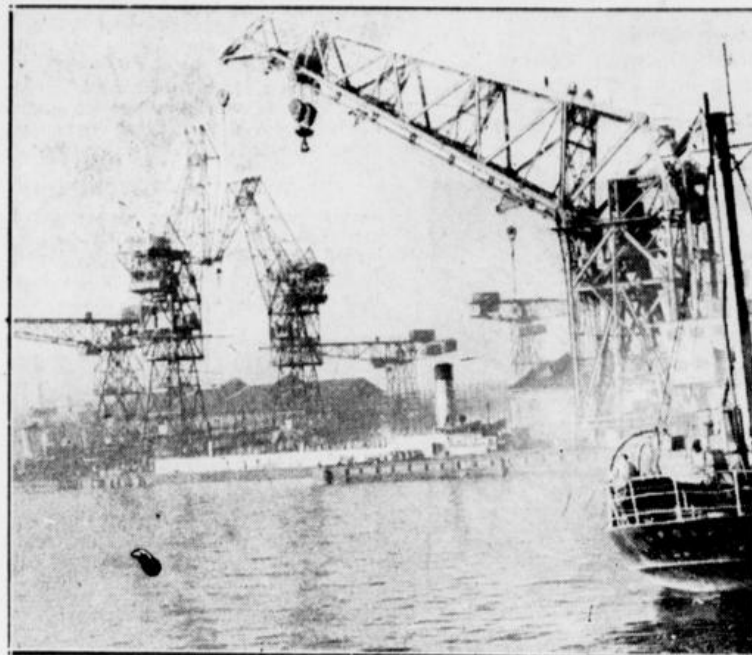


Mit liebevoller Sorgfalt wird beim Ueberholen das Kanonentröhr gereinigt und nachher sauber getrichen.

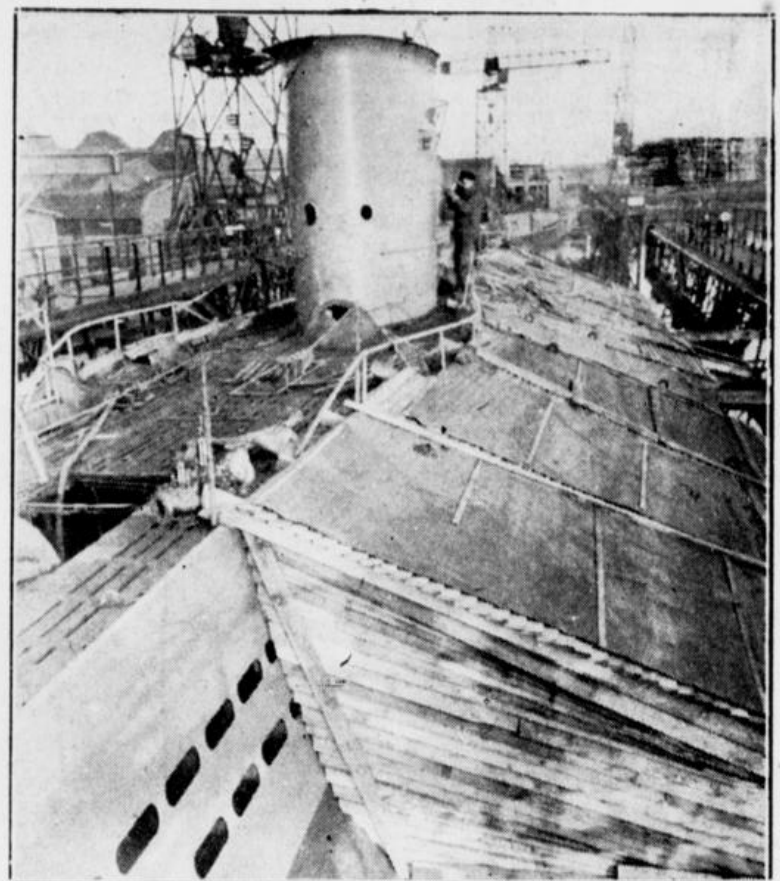
Aufnahmen: Bernd Lohse.

Unter gewaltigen Kranen

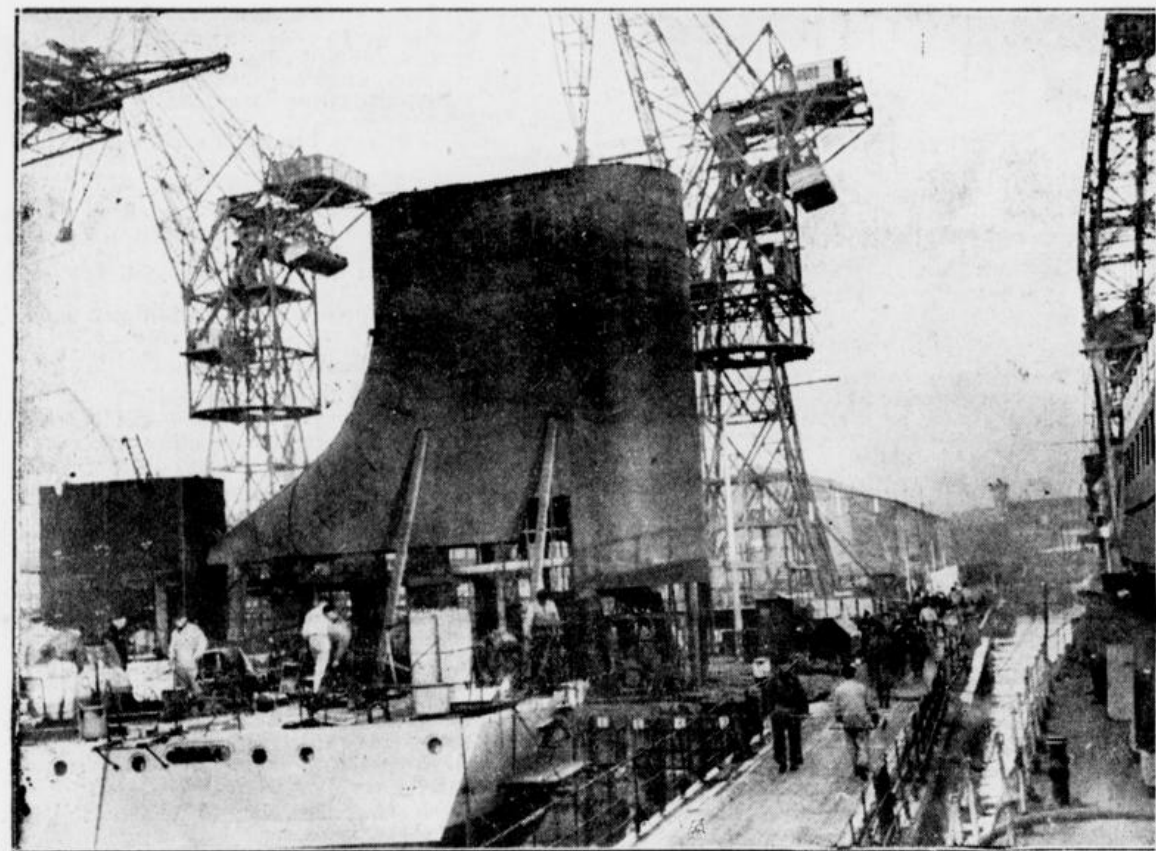
Kriegsschiffe in Docks — Marinewerft im Kriege



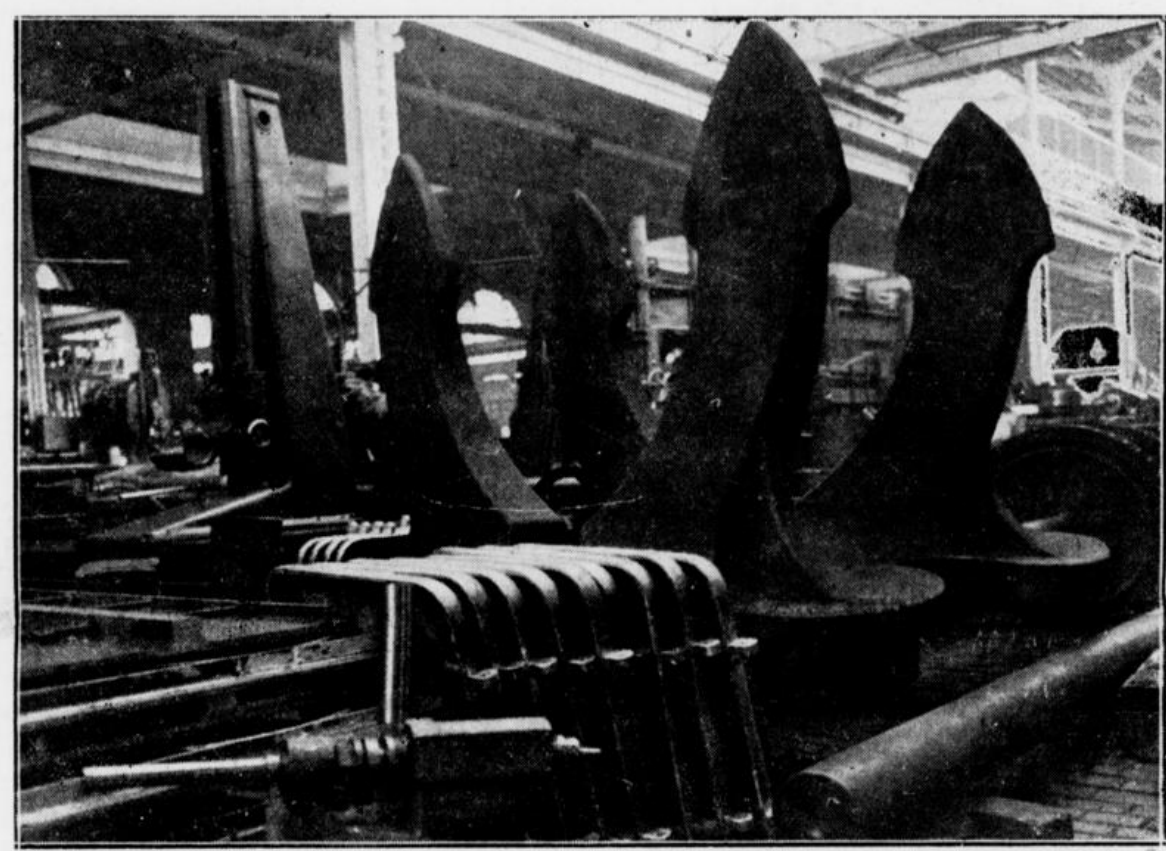
Riesige Krane geben Werft und Stadt das charakteristische Gepräge.



U-Boot im Trockenock. Die Arbeit geht Tag und Nacht vor sich. Um die notwendigen Arbeiten trotz der Verdunkelung auch nachts durchführen zu können, hat man über die Arbeitsstellen Holzverschaltungen gebaut, die keinen Lichtschimmer durchlassen.



Ein Schornstein eines neuen, noch im Bau befindlichen Schiffes ist fertig. Bald wird er seiner Bestimmung zugeführt werden.



Gewaltige Anker sind im Schmiedewerk der Marinewerft aufgestellt. Sie werden zur Ausrüstung eines Großkampfschiffes gehören.

Anders als im Frieden sieht eine Werft im Kriege aus! Man sieht sie immer zusammen, den Werftmann mit der Wölke und den Matrosen mit dem flatternden Band an der Mütze. Soldaten neben Arbeitern, ob am Werkstück oder am Handwerkszeug. Sie arbeiten gemeinsam an der Ueberholung oder Herrichtung der Schiffe, die in Trockenocks liegen oder in den Ausrüstungshäfen auf ihre neue Ausfahrt warten. Es ist richtig, was Großadmiral Raeder sagt: „Die Ge-

folgshaftigkeit der Werft tun im Grunde genommen soldatischen Dienst genau so wie der Mann an der Manone oder an den Kesseln, nur mit dem Unterschied, daß während der eine unmittelbar am Feind steht, der andere in stiller, jäher Arbeit hinter der Seefront den Kameraden vorn die Kampfmittel schafft und erhalten soll! Und auf jeden einzelnen der Arbeiter kommt es an! Jeder muß das letzte an Sorgfalt und Kraft geben, einer muß sich auf den andern verlassen können; einwandfrei muß die Arbeit sein, die von jedem geliefert wird. Muß sich doch auch

die Schiffsbefahrung darauf verlassen können, daß das vollendete Werk einwandfrei ist! Ob Torpedos, Manonen, Maschinen oder die Schiffe selbst, jeder Erfolg unserer Kriegsmarine ist schließlich auch ein Erfolg unserer Arbeiter, vom ersten Konstrukteur bis zum Nachwuchs unserer Werftmänner. Hart ist die Arbeit der Männer der Werft! Tag und Nacht muß hier gearbeitet werden. Große Holzverschaltungen schützen die Boote nachts gegen Feindsicht ab. Arbeitspausen gibt es nicht. — Wie eng die Zusammenarbeit von Arbeitmann und Seemann ist! Wie oft stehen Werft-

ingenieure und Maschinisten der Schiffe zusammen, tauschen Erfahrungen aus, die wichtig genug sind, um in den Konstruktionsbüros verwertet zu werden! Jeder hat das Bewußtsein, daß seine Arbeit von entscheidender Bedeutung ist. Werft im Kriege! Was heute der Arbeit hier den tieferen Sinn gibt? Nicht zu friedlichen Manövern fahren die Schiffe heute aus, sie fahren dem Feind entgegen, sie führen Krieg, sie wollen den Sieg! Und jeder der Männer auf den Werften weiß um Krieg und schafft mit zum Sieg!

Aus aller Welt

Der „Todesjäger“ vom Weißen Meer

Eine Nordlandtragödie / Wie Pawel Jegorow seine Brüder verlor

Im Weißen Meer, im westlichen Teil der Bucht von Kandalaksha, liegt eine kleine Insel, Welisli. Diese einsame Gegend, die nur selten von Menschen betreten wird, ist ein Paradies für wilde Tiere, wie Bären, Wölfe und Elchen.

Und dennoch lebt, wie die WBA-Abendausgabe berichtet, ein Mann in voller Einsamkeit auf der Insel Welisli, der Jäger Pawel Jegorow, ein Mann in mittleren Jahren. Er ist weiß geworden, weil er ein furchtbares Abenteuer erlebt hat, von dem er nicht gern erzählt.

In einem nebligen Wintertage zog Pawel Jegorow auf die Robbenjagd aus. Die Jäger schleichen ihr Boot über die vereiste Fläche des Weißen Meeres. Plötzlich trat Tauwetter ein. Die Jäger, die eine gute Jagdbeute hatten, wollten umkehren. Das Boot konnte sich aber in dem Radeis schwer bewegen. Ein furchtbares Krachen — das Boot war von zwei Eisblöcken zerplatzt. Die Jäger hatten gerade Zeit, aus dem Boot herauszupringen und ihre Jagdtaschen herauszuholen. Jegorow und seine Brüder befanden sich auf einer mittelgroßen Eisscholle. Der stärkste Wind trieb die Eisscholle. Die Rot macht Robbenjäger erfindet sich Jegorow zog den erlegten Robben die Haut ab und zimmerte sein Bett. Ein Feuer wurde angezündet, an dem sich die Unglücklichen wärmten.

Ihre Lage wurde jedoch von Tag zu Tag verzweifelter. Unaufhörlich wurde die Eisscholle ins offene Meer getrieben. Die Sonne wärmte immer stärker mit jedem Tag. Das bedeutete den sicheren Untergang, falls die Jäger nicht das Glück hatten, einem Schiff zu begegnen. Sie schmickten sich mit Fett ein, da ihre Haut ring wurde. Eines Tages spülte eine russische Welle ihr einziges Paket mit Streichhölzern weg. Das Feuer erlosch. Am Tage brannte die Sonne, nachts froren die eisfurchigen Brüder.

Jegorow gab jede Stunde mehrere Schüsse ab, viel leicht konnte ein Schiff das Rot signal hören. Aber der Horizont blieb leer. Bald war auch die Munition ausgegangen. Die kräftigen jungen Männer glitten Gleiten. Ihre Haare waren schweißig geworden. Ihre Zähne knirschten im blutigen Jähnschweiß. Die Lebensmittel waren verzehrt. Der jüngste Bruder Jwan be-

gann irre zu reden, mußte gefesselt werden und wälzte sich doch ein paar Tage später ins Meer.

Nest waren nur noch zwei Brüder Jegorow auf der Eisscholle. Auch der andere Bruder Peter, hatte blutunterlaufene Augen und lauerte wie ein wildes Tier auf Pawel. Dann wurde er plötzlich schwach, legte sich hin und sprach kein Wort mehr. Eines Tages — der wievielte seit Beginn der Todesfahrt? — lag Peter so still, daß Pawel wußte, er war tot. Die Eisscholle war so zusammengeschmolzen, daß nur ein Mann noch auf ihr Platz hatte. Da erblühte im letzten Augenblick Jegorow ein Walfischfängerboot. Man schaffte Jegorow an Bord. Aus dem kräftigen Jäger war ein Greis geworden.

In der Heimat erholte sich Jegorow wieder. Nur der Part blieb weiß. Durch das furchterliche Erlebnis menschenscheu geworden, wurde Jegorow zum Einsiedler auf der Insel Welisli. Er ist ein bekannter Mann der Weizmeertüte geworden, eine sagenhafte Gestalt.

Offiziersgepäck im 18. Jahrhundert

42 Fürsten lagen vor Belgrad

In der siegreichen Schlacht, die der Prinz Eugen vor Belgrad am 16. August 1717 gewann, fiel als Oberbefehlshaber ein Prinz Lamoral von Thurn und Taxis. Sein Haushofmeister hatte das traurige Ge- schick, das nach dem Tod des Fürsten im Besitz dieser Aufstellung einen Leberleid darüber gewinnen können, was so ein höherer Offizier im 18. Jahrhundert an Gepäck mit ins Feld schleppte: Abwecheln von Pferden und Kasseisen hatte Prinz Lamoral ein eigenes großes Tafelzelt mit einem vollständigen Dreifachservice für 12 Personen bei sich, dazu die nötigen Senföfeln und Kaffeeöfeln. 35 Schüsseln und 53 Teller aus eng- lischem Zinn sind aufgeführt. Für die Küchenfelle gab es reiches Kupfergeschloß, Kessel, Pfannen, Torten- pfannen, Koffeinbleche und so fort. Aber auch ein Kuch Totener Wein, ein Kuch Mistfänger und ein Kuch Rheinstein waren mit von der Partie.

Sechs vollständige Angäule erinnern daran, daß man damals ja noch nicht Uniform in uniformen heu- tigen Sinne trug. Aber ein gründerstatterer mit Gold- und Silber durchwirkter und mit rotem Taffet gefüt-

terter Schlafrock erscheint uns im Feldlager beinahe ebenso ungewöhnlich wie „ein Wasserdeckel samt dem Hosen“. Die Prinz Lamoral anschließend notwen- dig im Felde brachte, 35 kleine niederländische Hem- den, 7 Paar „Schlafhosen“ und 28 „Halscrabatsel“ wa- ren an Wäsche auch nicht wenig. Wenn man aber be- denkt, daß sich bei dem Prinzen Eugen vor Belgrad

Ans Weffalen und Rheinland

Ein 19jähriger Gewaltverbrecher

Einen alten Mann und Frauen beraubt — 15 Jahre Zuchthaus

Gelsenkirchen, 22. März. Vor dem Sondergericht Essen, das in Gelsenkirchen zusammentrat, hatte sich der 19 Jahre alte Heinz Langenstift aus Gelsenkirchen wegen Gewaltverbrechen und mehrerer Diebstähle zu ver- antworten. Langenstift, der bereits trotz seiner Jugend ein an Gewalttätigkeit und anderen Verbrechen reiches Leben hinter sich hat, hat in den vergangenen Wochen einen Leberfall auf einen 73 Jahre alten Mann mit einer Eisenkugel, zwei Leberfälle auf Frauen, denen er die Handtaschen raubte, und schließlich drei Garten- laubeneinbrüche verübt. Der Anklagevertreter bean- tragte gegen den jugendlichen Scherwurzverbrecher, der fei- nerlei Reue zeigte, die Todesstrafe, 15 Jahre Zucht- haus, Sicherungsverwahrung und Abtrennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Das Sonder- gericht berücksichtigte bei der Urteilsfindung die nach- gemessene schlimme Erbmasse und die mitleidigen Fa- milienverhältnisse, in denen der Angeklagte aufgewach- sen ist, und verurteilte ihn wegen verführten schweren Raubes in Tateinheit mit dem Verbrechen gegen § 1 der Verordnung gegen Gewaltverbrechen vom 6. De- zember 1939 in Tateinheit mit gefährlicher Körperver- letzung sowie wegen Diebstahls in zwei Fällen zu ins- gesamt 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrver- luit. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung an- geordnet.

Zuchthäusliches Unglück in der Urst

Wagen abgetrieben — Fuhrmann und Pferd ertrunken
Schleiden, 22. März. In einer Furt durch die Urst wurde bei Stall ein Viergespann von der Harten- Strömung weggerissen und abgetrieben. Bei dem Ver- such von Umfischen, das Pferd zu erfassen und samt dem Fuhrwerk aus der Furt zu ziehen, schlug der Wagen um und rief das Pferd und den auf ihm sitzenden Fuhrmann erneut in die Flut. Schließlich verloren sich

und weiter ganz den Galt und wurden abgetrieben. Das tote Pferd wurde wenige Stunden später einige Kilometer unterhalb der Unfallstelle angeschwemmt, während die Leiche des Mannes noch nicht geborgen werden konnte. Für die Familie des Verunglückten ist der Verlust besonders tragisch, da während der Rhein- landbesetzung bereits der einzige Bruder hinterlitt von schwarzen Besatzungstruppen erschossen worden war.

Ostermontag keine Entladungspflicht

Der Pressedienst der Reichsbahn teilt mit, daß die Entladung von Gütern auch am Ostermontag, 25. März, durchgeführt werden muß. Dagegen besteht am Oster- sonntag, 24. März, eine Entladungspflicht nicht. Der Oster- sonntag ist Ruhetage.

Ein Gefloß nach 22 Jahren entfernt. Einem Ein- wohner aus Niederfellers der Montabaur wurde in die- sen Tagen in einem Lazarett ein Gefloß aus dem Arme entfernt, das noch von einer Verwundung aus dem Weltkrieg her herrührte.

Kind beim Spielen ertrunken. Beim Spielen an der Aa bei Hohenbüren rutschte ein sechsähriger Junge aus und stürzte in das fließende Wasser, das ihm sofort ab- trieb. Sein vierähriges Brüderchen beobachtete vorbeif- kommenden Passanten, daß sein Bruder ins Wasser ge- fallen sei, doch war es nicht möglich, das Kind zu ent- decken. Erst später konnte seine Leiche geborgen werden.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)
Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt „Kosmanns Ricena“ bei, auf den wir un- sere Leser hinweisen.

Tanzse
Neustraße 5 (a)
Die neuen
in uns
1. ab
2. ab
3. ab
4. ab

Schülerzirkel
Mittw
in de
Anfragen und

B. Gü
Bochum, Horst-Wesse

Tan
Im Parkh
Mittwoch. c

Privatstun
Anmeldu

Höhere p
für J
Schüler die aus h
Gründen zurückge
lassen individue
prüfte Lehrkräfte
— Turne
An
H
Ma
De

Schülerheim
Moers-1
angekündet dem
nimmt
1. Schüler der b
nassen (VI Lat. IV
von Ulll einschl.
2. Schüler der „Oh
(1. Kl. Engl., 3. K
3. Schüler der „O
form“ (3. Kl. Eng
Kl.-8. Kl. — Gu
eigener Sport und Te
stehet. Anfragen an
Rat Dr. Christians.

H. Bl
Gen. II. 62183

D
F
finden
G

Unnötig
Mühe e
sich du
öffentl
Kleinan
und da
Sie vie
z

Mo
Leu
für
jede
D
Kor
(ne)

Unterricht
Tanzschule Die
Neustraße 5 (am Neumarkt), Ruf 61514
Die neuen Anfänger-Zirkel

in unseren Privaträumen beginnen
1. ab Mittwoch, 27. März, 19.30 Uhr,
2. ab Donnerstag, 28. März, 19.30 Uhr,
3. ab Freitag, 29. März, 19.30 Uhr,
4. ab Sonntag, 31. März, 15 Uhr.

Schülerzirkel:
Mittwoch, 27. März, 18.15 Uhr,
in der Gesellschaft „Harmonie“,
Anfragen und Anmeldungen erbeten!

B. Günter
Bochum, Horst-Wessel-Str. 18a / Ruf 64771

Tanzkurse
im Parkhotel „Haus Rechen“
Mittwoch, den 3. April, Schülerzirkel 18 Uhr
Abendkursus 20 Uhr
Privatstunden zu jeder Zeit.
Anmeldungen in der Wohnung erbeten

Höhere private Lehranstalt
für Jungen und Mädchen
Schüler die aus häuslichen, gesundheitlichen oder sonstigen
Gründen zurückgeblieben sind, sowie ältere Volksschüler
erhalten individuelle Förderung durch staatlich ge-
prüfte Lehrkräfte für das höhere Schulamt
— Turnen — Sport — Schwimmen —
Anmeldungen täglich von 10 bis 13 Uhr
Herderschule Bochum
Hauptstraße 13, Nähe Straßenbahndepot
Leiter: Grewe

Schülerheim Martinistift
Moers-Niederrh.
angehörig dem „Staatl. Adolfinum“
nimmt auf:
1. Schüler der bisherigen human. Gym-
nasien (VI Lat. IV Franz. VIII Griech.)
von VIII einschl. bis Prima;
2. Schüler der „Oberschule für Jungen“
(I. Kl. Engl., 3. Kl. Lat.)
3. Schüler der „Oberschule in Aufbauf-
form“ (I. Kl. Engl., 5. Kl. Lat.) von 3.
Kl. — 8. Kl. — Gute Verpfl., groß. Park,
eigener Sport- und Tennisplatz, mehrere Er-
zieher. Anfragen an den Stiftsleiter Stud.
Rat Dr. Christians, Moers, Ferat 2553

Über 300 Jahre Familienbesitz
Kümmel-Kopp
Wattenscheid-Sevinghausen, Ruf 1714
Die uralt gemälde GASTSTÄTTE
AM HELLWEG.
Spez.: Kümmel-Kopp und Schlegel-Pile

G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
Arbeit Fecht. Derot. u. Aukunst
Essen, Ruffeldstr. 317
gegr. 1912

Kontrollkassen repariert:
Trautmann, Viktoriast. 73

Besondere Wünsche bezüglich der
Zustellung des „Bochumer Anzei-
gers“ werden, soweit es möglich ist,
gern berücksichtigt. Wenden Sie sich
an die Geschäftsstelle Rathausplatz 8.

ERNST HAGEMANN
Rottstraße 14 (am Neumarkt)
Lieferant der Krankenkassen

Familienanzeigen
können Ostermontag vorm.
von 11 bis 12 Uhr in unserer
Geschäftsstelle, Rathaus-
platz 8, aufgegeben werden

Nun aber die Frühjahrskur
Die Winterhusten und Feitlagelagerungen belasten den Or-
ganismus! Trinken Sie zur Blutaufrichtung und zu Gunsten
der schlanken Linie den naturgemäßen, völlig unschädlichen
Dr. ERNST RICHTERS Frühlingskräutertee
Auch als Diättablett und Drogen-Extra (Drogen) in Apotheken und Drogerien

Wärm ruiniert die Nerven
dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber
sofort bei Tag und Nacht **OHROPAX-Geräuschschützer**,
ins Ohr gesteckt, welche, formbare Kugeln zum Abschließen
des Gehörganges, Schall mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken,
Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam

PALING
Dinge zum Schenken
Rottstraße 14
Hagemann

Für die Festtage
EMPFIEHLT SICH
Feinbäckerei und Konditorei
FRIEDR. SCHMIDTMEIER
Hauptgeschäft: Kronprinzenst. 8
Filialen: Allee- u. Königstr.-Ecke
Marienstr. 19. Ruf 65081

Schlör
Apfellaft
gibt Lebenskraft
NATUREIN OHNE ALKOHOL

Riforma-
Blutkreislauf-Tee
Schlör
Riforma

Gottesdienst der evangel. Gemeinden
1. und 2. Osterfest 1940.

1. Osterfest.
Christuskirche: 8. Osterfest des
Hilbergschickels. 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Friedenskirche: 8. Osterfest des
Hilbergschickels. 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Lutherkirche: 8. Osterfest des
Hilbergschickels. 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Pauluskirche: 8. Osterfest des
Hilbergschickels. 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Krankenhauskapelle: 9.45: Win-
naden.
Johanniskirche: 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
2. Osterfest.
Christuskirche: 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Friedenskirche: 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Lutherkirche: 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Pauluskirche: 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Krankenhauskapelle: 9.45: Win-
naden.

Constituente Gemeinden
1. und 2. Osterfest 1940.
Hilbergschickel. 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Friedenskirche: 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Lutherkirche: 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Pauluskirche: 9.45: Predigt
von Pastor. 10.45: Abendmahl.
Krankenhauskapelle: 9.45: Win-
naden.

Mehr Umsatz
durch planmäßige Werbung
im „Bochumer Anzeiger“

Kaufe alles Gold und Silber
an
H. BLUMENKEMPER / Uhren und Goldwaren
Bochum, Kortumstraße 100
an der Heintzmannschmiede
Gen. II/62183

Neuzeitliche
Dielenmöbel u.
Flurgarderoben
finden Sie in apaxten Ausführungen
zu günstigen Preisen bei
Gebr. Straßburger
Bochum
Wielandstraße 22/24

Schöne
Teewagen, Radio-,
Rauch- u. Büchertische
und andere Kleinmöbel
in neuzeitlichen Formen, praktisch
und schön, liefern
Gebr. Straßburger
Wielandstraße 22/24
Bochum

Beleuchtungskörper
LICHT / KRAFT / RADIO
H. Fickermann
Blücherstraße 50 / Ruf 646 39

Umzug?
Spezialunternehmen für Fernumzüge
Möbelwagen Scharpey fragen
Hattinger Straße 233
Ruf 633 44/45 Nur luftbereifte Möbelwagen

Möbel
kauft man gut und preiswert bei
W. Schröder
Bochum, Roonstraße 37
Altes reelles Geschäft seit 1872

Joseph Adams
BOCHUM
Adolfstr. 25
gegr. 1878
Ruf 610 46

Niessing & Timmermann
Elektr. G. m. b. H.
Wiemelhauser Straße 15 — Ruf 678 46
Besichtigen Sie bitte unsere Aus-
wahl in Beleuchtungskörpern

Meinolf Jacobi
Möbeltransport und Spedition
Spezialgeschäft für Fern-Umzüge
Friederikastr. 102 / Ruf 657 05

Ausführung aller elektr. Arbeiten
gewissenhaft durch
Heimeshoff, der Elektro-Fachmann
Büro u. Lager: Maltersstr. 6 — Ruf 653 51

Elektrohaus
Walter Trummel
Bochum, Kirchstraße 9 und
Viktoriastraße 55
Ruf 635 66

Rolladen
Jalousien
Markisen
Rolls-Verdunkelungsanlagen
ROY Ruf 63230
ROLLADENFABRIK
Horst-Wessel-Str. 43

Ihr Kunden-
werber:
Die
Anzeige
im
„BA“

Für die neue Wohnung
ein gutes
Sicherheitsschloß
u. mod. Möbelbeschläge
aus dem Fach-Geschäft
A. RUMBERG
Eisenwaren — Werkzeuge
nur Luisenstraße 12 — Ruf 635 46/47

RADIO-Reparaturen
fachmännisch und gewissenhaft bei
RADIO-BINDER
Inh.: H. Schmale
Kortumstraße 60 Ruf 640 79

Unnötige Arbeit und
Mühe ersparen Sie
sich durch die Ver-
öffentlichung einer
Kleinanzeige im „BA“
und dabei kommen
Sie viel schneller
zum Ziel

Moderne
Leuchten
für
jeden Zweck
Leuchten
Kortumstraße 47
(neben Reichsbank)

Beleuchtungskörper
Höhensonnen
„Original Hanau“
E. Droege Ing.
Rottstraße 7 / Ruf 669 72

Carl Eigen
Uhlandstraße 8
Wohnungs-
Einrichtungen
Beachten Sie
unsere Möbelschau:
Kortumstr. 56

Lorenz Siepe
Licht / Kraft / Radio
Bochum, Dorstener Str. 6-8a
Ruf 643 81

Nur kein großes Theater.
schnell zum Rundfunkberater!
Entweder
repariert ihn wunderbar
Ihr Rundfunkberater
oder
kauft ihn zum Höchstpreis gegenbar
Ihr Rundfunkberater

VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-HEISTER
Rottstraße 21 Ruf 663 07

Das große Festprogramm!

La Jana
Gustav Diessl / Harald Paulsen
Fritz Kampers / Werner Scharf
Hubert von Meyering / Paul Otto

In dem großen Abenteuer-Film der Tobis, der in äußerst spannender Art die abenteuerliche Geschichte eines großen Diamanten berichtet:

STERN VON RIO

La Jana war seit „Truxa“ und den Filmen vom „Indischen Grabmal“ die populärste Tänzerin der deutschen Films! In ihrem letzten, vor wenigen Tagen fertiggestellten Filmwerk spielt sie die Rolle der Tänzerin Concha, in welcher sie noch einmal ihr ganzes tänzerisches Können zur Schau trägt

Neueste Wochenschau
 Täglich 3.15, 5.30 und 8 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr

Lichtburg BOCHUM



ROMAN EINES ARZTES

Nach Motiven des Romans „Heimkehr ins Leben“ von C.R. Dietz

Darsteller: Albr. Schoenhals . Camilla Horn
Maria Andersgast . Theodor Loos . Fritz
Genschow . Fritz Eugens . Albert Florath

Albrecht Schoenhals, der selbst früher Arzt gewesen ist, in der Rolle des unglücklichen Arztes Dr. Ueding, der einen Mord auf sich nimmt und nach Abbußung seiner Strafe unter der Last eines verführten Lebens beinahe untergeht. Camilla Horn und Maria Andersgast sind seine Partnerinnen. — Ein Film von Spannung und echter menschlicher Konflikte.

Im Belprogramm: **Wege in die Welt — Wochenschau**

1. und 2. Ostertag, Anfang 2 Uhr, große Familien-Vorstellung mit **Wolf Albach-Retty, Traudi Stark und Herta Feller** in:
LIEBLING DER MATROSEN

Sonnabend, 1. und 2. Ostertag
 Einlaß 10.15 Uhr abends
3 Spätvorstellungen
 mit **Kristina Söderbaum, Werner Hintz und Eugen Klöpfer** in:
JUGEND nach dem Drama von Max Halbe. Regie: Veit Harlan

Gloria-Palast

Ruf 66776 Bochum Rottstraße 29

Pils-Stuben
 Die elegante Abendgaststätte

Im Monat März singt und spielt
HANS WEHLING
 der fidele Rheinländer

UNSER FESTPROGRAMM

Bis einschl. Montag!
 Albert Matterstock
 Heidemarie Hatheyer
 in d. Tobis-Lustspiel
Ein ganzer Kerl
 nach d. gleichnamigen Theaterst. v. F. P. Buch
 Jugendliche haben Zutritt

Dienstag bis Donnerstag!
 Der gr. Lustspielfilm
 Albert Matterstock
 Hilde Weibner
Die goldene Maske
 Ein toll. Fasch.-Abenteuer mit Rudi Godden
 Jugendl. nicht zugelassen

HAMMER
 LICHTSPIELE

Trabrennen Gelsenkirchen

Ostermontag, 25. März
 14.30 Uhr
Osterpreis 3500 Mark

EIN PACKENDER UFA-GROSSFILM
 VOLLER ABENTEUER, ROMANTIK,
 TOLLKÜHNHEIT UND SELTEN
 VOLLENDETER DARSTELLUNG

MARIANN HOPPE
WILLI BIRGEL
RENE DELTGEN

KONGO EXPRESS

JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT
 UFA-BEIPROGRAMM
 AN BEIDEN FEIERTAGEN
 3 UHR
 JUGENDVORSTELLUNG

ODEON+SKALA

Die Bühne der Stadt Bochum

Sonnabend:
Geldloffen
 Sonntag, 24. März,
 19—22 Uhr:
 Außer Normierte
„Ein Sommer-
nachtsstraum“
 Lustspiel
 v. H. Zschalpeare,
 Musik von
 G. H. v. Weber
 Ausverkauft!

Montag, 25. März,
 19.30—22 Uhr:
 Außer Normierte
„Das Konzert“
 Lustspiel v. S. Badr
 Dienstag, 26. März,
 19.30—22.15 Uhr:
 Außer Normierte
 und Adä. Ring 1:
 Lustspiel der
 Kölner Oper!

„Der Troubadour“
 Oper von Berdt
 Mittwoch, 27. März,
 20—22.30 Uhr:
 Normierte B 20:
„Das Konzert“
 Donnerstag,
 28. März,
 20—22.15 Uhr:
 Schol. Borstell.
 Adä. B 20:
„Sommer-
frühling“

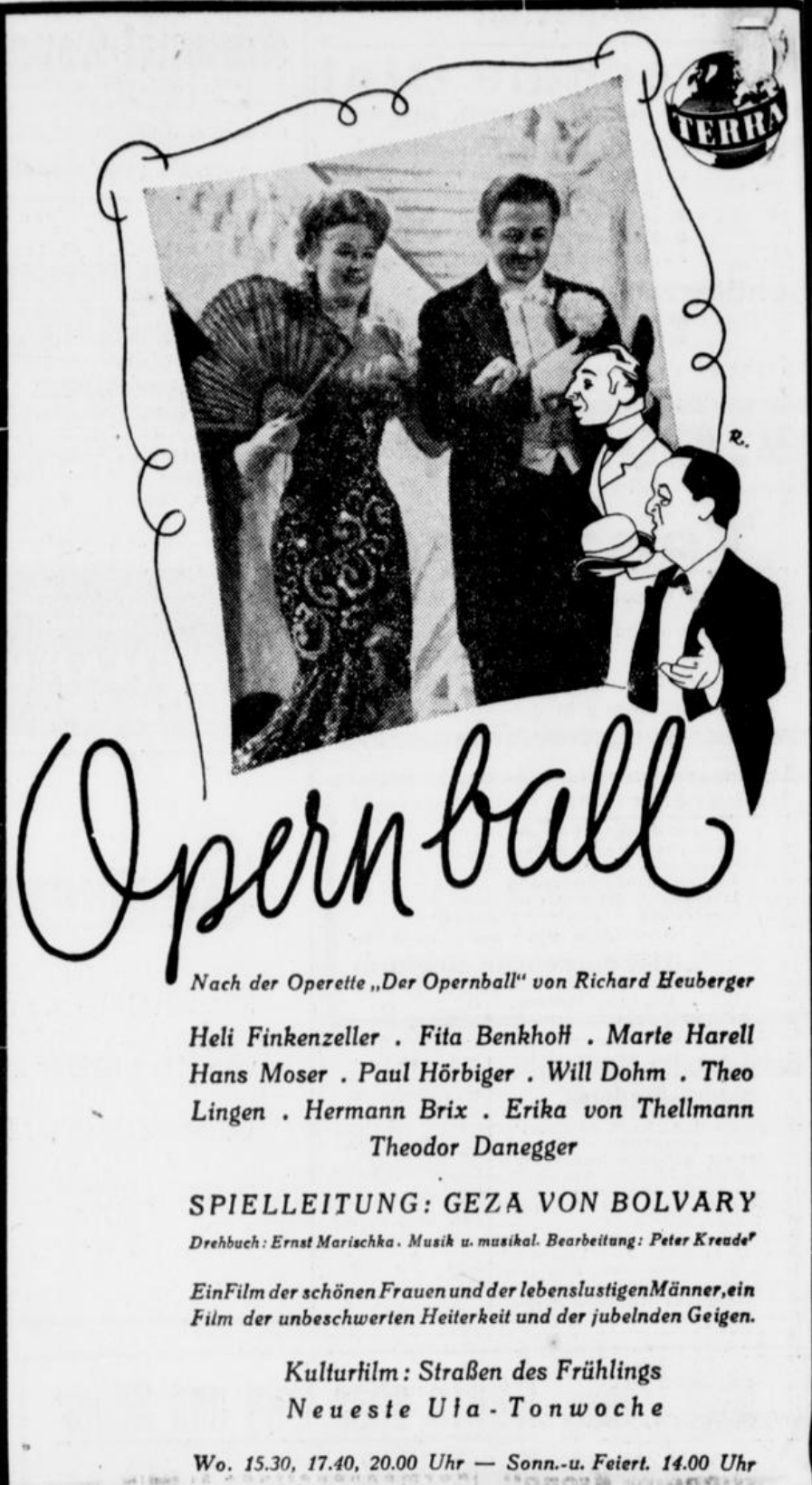
Freitag, 29. März,
 19.30—22 Uhr:
 Schol. Borstell.
 i. d. S.S.
„Friedrich der Große“

(Der König)
 Sonnab., 30. März,
 19.30—22.30 Uhr:
 Normierte C 20:
„Ein Sommer-
nachtsstraum“

Sonntag, 31. März,
 19—22 Uhr:
 Blauer Ring 9:
„Ein Sommer-
nachtsstraum“

Montag, 1. April,
 19.30—22.30 Uhr:
 Normierte B 21:
 Lustspiel der
 Kölner Oper!
„Cavalleria
rufficana“

Oper v. Mascagni
„Der Bajazzo“
 Oper von
 Leoncavallo



Opernball

Nach der Operette „Der Opernball“ von Richard Heuberger

Heli Finkenzeller . Fita Benkhoff . Marte Harell
Hans Moser . Paul Hörbiger . Will Dohm . Theo
Lingen . Hermann Brix . Erika von Thellmann
Theodor Danegger

SPIELLEITUNG: GEZA VON BOLVARY
 Drehbuch: Ernst Marischka. Musik u. musikal. Bearbeitung: Peter Kreuder

Ein Film der schönen Frauen und der lebenslustigen Männer, ein Film der unbeschwerten Heiterkeit und der jubelnden Geigen.

Kulturfilm: Straßen des Frühlings
 Neueste Ufa-Tonwoche

Wo. 15.30, 17.40, 20.00 Uhr — Sonn.-u. Feiert. 14.00 Uhr

UFA Tonhalle

HANS ALBERS

EIN MANN

TOBIS

Täglich 3.30, 5.40, 8 Uhr

AUF ABWEGEN

Ein heiterer Albers-Film der Tobis

Er treibt sich in Südeuropa herum und zwar als mysteriöser Bummier, als Kellner in einem Landgasthof, als Chauffeur einer Sängerin und als exotischer Gesandter.

Hans Albers
 spielt diesen höchst seltsamen Mann und diesmal erleben Sie etwas ganz Besonderes! Es begleiten ihn:
Hilde Weibner . Hilde Sessak . Charlotte
Thiele . Werner Fütterer . Peter Vob
Gustav Waldau

Im Vorprogramm: **Danzig** (Kulturfilm) und **Wochenschau**

Lichtspielhaus

Ruf 64336 Marienstraße 14

Gaststätte
 Bes.: H. Borgböh
 Altbekanntes
 Ab 1. Ostertag w
Konzert

UFA-Ton

Ostersonntag
 Ostermontag

Gro
 Frühvorst

Die Schl
blauen

Die Indian
 Ein Film, der
 verführte f
 wilden Weste
 leben
 wie e

KARL
 erzählte, schil
Original-Wi
Abenteuer
aus Prärie

Pr
 Erwachsene: 50
 Jugendliche: 30

UFA-T

Ausfl
„Stiepel
 Bes.: Karl We
 Stiepel, Komad
 Autobushaltest.
 Am 1. und
 Kaffeekonze
 Dortmund

Gaststätte „Zur Waldesruh“
 Bes.: H. Borgböhmer, Bochum-Weimar, Ruf 81676
 Altbekanntes und beliebtes Ausflugsziel
 Ab 1. Ostertag wieder jeden Sonntag sowie am
 2. Ostertag
Konzert mit Tanzeinlagen

UFA-Tonhalle

Ostersonntag **morgens**
 Ostermontag **11:30 Uhr**
Große
Frühvorstellungen



Die Schlacht am blauen Berge

Die Indianer kommen

Ein Film, der die echte, unverfälschte Romantik des wilden Westens in uns aufleben lässt! Ganz ähnlich wie es einst
KARL MAY erzählte, schildert uns dieser **Original-Wild-West-Film** Abenteuer u. Erlebnisse aus Prärie und Steppe
 Preise:
 Erwachsene: 50, 70, 90, 120 Pf.
 Jugendliche: 30, 50, 70, 90 Pf.

UFA-Tonhalle

Ausflugslokal
„Stiepelers Krone“
 Bes.: Karl Weill (früher Wienacker),
 Stiepel, Kommander Str. 399, Ruf 81076,
 Autobushaltest. Boch. - Blankenstein
 Am 1. und 2. Ostertage:
Kaffeekonzert, anschl. Tanz
 Dortmunder Union-Biere

Herrenhut
 für 90 Pf.
 wird gereinigt u.
 neu aufgebügelt.
Regenschirme
 werden gut u. bil-
 lig repariert bei
 Joseph Albrecht,
 Roloffmarkt 7.

Einzeigen
 finden im „Zur Waldesruh“
 große Verbreitung

Kinderwagen
Schlipper
 fragen.
 Kortumstr. 108



Der König der Hamsterer
Ludwig Schmitz
 und sein guter Geist
Jupp Hussels
 in:

Weltrekord im Seitensprung

Lachen nichts als Lachen!
 Ein tolles Lustspiel,
 welches überall begeistert
 Ferner wirken mit: Lucie Englisch, Else Elster, Fritz Kampers usw.
 Neueste Wochenschau — Kulturfilm: Machet auf das Tor — Tägl. 15.25, 18, 20 Uhr

APOLLO

E.-M.-Arndt-Haus
 Königsallee 40

Mittwoch, den 27. 3., 20 Uhr,
 liest der Dichter
Ludw. Tügel
 aus eigenen Werken.
 Karten zu 50 Pf. (Schül. 20 Pf.)
 in allen Buchhandlungen

OLYMPIA THEATER

Dortmund, Burgwall 9
 Sonnabend, Ostersonntag
 und Ostermontag
Zwei Vorstellungen
 Nachm. 16 Uhr / Abends 20 Uhr
Cilly Feindt
 die Meisterin der Hohen Schule
 und das große
Oster-Fest-Programm
 Theaterkasse von 11-13 und ab
 15 Uhr. An beiden Feiertagen ab
 11 Uhr ununterbrochen geöffnet.
 — Ruf 322 33 —

Gaststätte August Brune
 Normannenstraße 21

An beiden Ostertagen auf meiner
 modernen Tanzfläche
TANZ
 Es spielt eine erstklassige Tanzkapelle

Ostersonnabend
 Ostersonntag
 Ostermontag
abends 22 Uhr

3 große
Sondervorstellungen



Maharadscha
 und Prim-
 geiger als Bewerber um die
 Gunst einer schönen Frau.

Ein Film mit größter Besetzung
 Hilde von Stolz, Hilla Hübner,
 Gustav Diesel, Jsa Miranda
 und dazu der berühmte
 Geiger **VASA PRIHODA**
 Diesen Film müssen Sie
 sich unbedingt ansehen

TONHALLE

Sonnabend
 Ostersonntag
 Ostermontag **22:30**
Spätvorstellung



Seitenwege des Lebens!

Schuld und Sühne
 einer Jugendliebe!

Nicht immer verläuft das
 Leben auf gerader Bahn.
 Auch der gute u. anständige
 Mensch kann in tragische
 Konflikte geraten...

Erregend, packend und
 menschlich ergreifend ist
 dieser Film, der das stille
 Heldentum einer Frau in
 erschütternder Weise
 wiedergibt!

APOLLO

An den beiden Ostertagen empfiehlt sich das
Parkhaus
 im Stadtpark

Am 2. Feiertag von 16-18 Uhr
großes Konzert
 des Städtischen Orchesters

Volksbühnenspiele 1918 Harmonie
 Mitglied des Reichsbundes für Volksbühnenspiele e. V.

Am 2. Ostertag, 25. März 1940, im Ev. Vereinhause,
 Mühlenstr., zum 20. Male die große Schageroperette
Wenn die Rosen wieder blühen..
 Einlaß 18.30 Uhr Anfang 19.30 Uhr
 Preise: 1. Sperrplatz 80 Pf., 2. Sperrplatz 60 Pf., Balkon 50 Pf.
 Karten sind noch zu haben: Friseur Arnold Bock,
 Herner Str. 6; Seifenhaus Breukmann, Brückstraße 19;
 Ev. Vereinhause, Mühlenstraße und an der Abendkasse.
 Versäume niemand, diese zum letzten Male
 aufgeführte Operette zu sehen!

Gaststätte Freitag
 Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Gute Küche — Gepflegte Getränke
 Dortmunder Kronen-Bier, Schlegel-Pilsener,
 Reichel-Bräu Kulmbach

Gaststätte Schlüter
 Gießstraße 35

Sonnabend **TANZI**
 und Sonntag

Konzerthaus **zum Kitter-ek**
 INHABER: **HEINRICH HAECK**
 Herner Str. 53

Beide **Ostertage**
Konzert TANZ
 An beiden Feiertagen 4-Uhr-Tanz-Tee
 Ab 8 Uhr Konzert und Tanz

Lichtspielhaus
 Ruf 643 38 Marienstr. 14

3 Märchen-Nachmittage
 Ostersonntag, 24. März
 Ostermontag, 25. März
 und Dienstag, 26. März
 jeweils nachmittags 2 Uhr
 mit dem reizenden Märchenfilm



Dazu: Mikey-Mouse-Film
 und Wochenschau
 Eltern! Macht Euren Kindern eine
 Osterfreude und schickt oder be-
 gleitet sie in die schöne Programm
 Erwachsene zahlen ab 45 Pf.
 Kinder ab 20 Pf.

Dünge-
halk

einactroffen.
 Geogr. Schlenker
 & m. v. d.
 Ehrenfeldstr. 44.
 Tel. 679 91

Gasthaus Wagener
 B.-Weimar, Karl-Friedrich-Straße 8

An beiden Ostertagen, ab 17 Uhr:

TANZ

Es spielt die Kapelle Butterweck

Sportheim Peter Müller
 Klosterstraße 39

An beiden Ostertagen
TANZ
 in Stimmungskapelle

AUF ZUM NEULING
 Bes. Heinz Fernholz
 Weimar / Neulingstraße 42 / Ruf 811 31

An allen beiden
Konzert
 mit Tanzeinlagen
 Prima neue Kapelle
 in Parkettboden

Zu Ostern ladet ein:

Rurhaus Vormholz

Ruf Witten 3279

Besuchen Sie
Café Industrie
 und die gemütliche
Industrie-Diele

KONZERT u. TANZ

Café-Restaurant Linka
 Wattenscheids führendes Lokal

Rüttens künstlerische
 Molkemarkt 1
 Täglich Kabarett
 Neu! Kapelle Karl Wenz Neu!



Unsterblicher Walzer

PAUL HÜRBIGER · HANS HOLT
MARIA ANDERGAST · FRIEDL CZEPA
DAGNY SERVAES · GRETL THEIMER

Orchester: Die Wiener Philharmoniker

Ganz von heiterer Musik beschwingt wird in diesem
 großartig ausgestatteten Film das Schicksal der
 Musikerfamilie Strauß geschildert. Die schönsten
 und weltberühmten Walzermelodien von Johann
 Strauß erklingen. Idyllische Bilder vom echten
 alten Wien bilden den Hintergrund und festliche
 Tanzszenen den prächtvollen Rahmen dieses Films

Kulturfilm: Von Ohr zu Ohr / Jugendliche haben Zutritt
 Täglich ab 3 Uhr

CAPITOL

Zarah Leander



Das Lied der Wüste

Das große Osterprogramm!

Zarah Leander
 singt und spielt!

Wieder ein beglückendes Erlebnis!
 Täglich 3.15, 5.30 und 8 Uhr

WELTLICHT

am Hauptbahnhof

This image shows a blank white page. A solid black horizontal bar runs along the bottom edge of the frame. There are no visible markings, text, or figures on the page itself.

